



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Unschätzbar wertvoll

Literarischer Nahversorger in großem Stil: Bibliothek Ottensheim

Friedrich Schneider: Rechnen sich Bibliotheken noch?

daten | informationen | berichte

03 | 14

Rat und Hilfe kompakt

Medienboxen und
Medientaschen
Demenz



Aktivieren, begegnen, motivieren – die Medienboxen und Medientaschen zum Thema Demenz bieten wertvolle Hilfen für Angehörige, Betroffene und Pflegende:

- Geeignete Medien zu verschiedenen Schwerpunkten
- In Abstimmung mit der Alzheimergesellschaft Baden-Württemberg e. V.
- Ideal für Transport und Weitergabe

Fordern Sie unser Angebotsblatt an ...

Fragen zum Thema Medienboxen? Wir beraten Sie gerne.
ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at



Angebotsblatt zum
Download unter
<http://bit.ly/1ocAWA9>



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Der Herbst ist traditionell die Zeit, in der die Aufmerksamkeit von Medien und Lesebegeisterten auf das Thema Buch und das Lesen gerichtet ist. Die Gastgärten sind geschlossen, die Abende werden länger, das Kaminfeuer knistert im Ofen, kurz, gute Stimmung, sich in die Gedanken und in die Sprache interessanter Schriftstellerinnen und Schriftsteller zu vertiefen. Prominente Autoren wie Daniel Glattauer oder Wolf Haas füllen nicht nur die Regale der Buchhändler mit ihren neuesten „blockbusters“ sie füllen auch große Hallen mit vierstelligen Besucherzahlen. Längst hat das Eventspektakel der Buchmessen – in weit kleinerer Dimension – auch die Bibliotheken erreicht.

Wenn bei der Frankfurter Buchmesse 9.000 Journalisten sich um die originellsten Autoreninterviews raufen, dann ist das doch ein Indikator, dass geistige Schöpfungen in Buchform nach wie vor einen hohen Stellenwert in den Medien und der Gesellschaft haben.

Und trotzdem stehen die Zeichen in der Buchbranche auf Sturm: der digitale Wandel hat die Verlagsbranche durcheinandergewirbelt, der Konzernriese Amazon droht mit neuen Lizenzmodellen („flatrate“) den Buchhandel weiter unter Druck zu bringen und neue Formen der Vermarktung wie „self-publishing“ entstehen – eine Form der Veröffentlichung, mit der auch Bibliotheken erst umzugehen lernen müssen. Gemäß einer Studie werden 2018 die selbstverlegten Titel erstmals die Zahl der Neuerscheinungen von klassischen Verlagen überholen.

Und mitten hinein in die Euphorie über die E-Books, elektronisches Lernen und den Hype um Smartphone und Tablets platzen dann auch noch ganz „unzeitgemäße“ Betrachtungen, wie jene des Neuropsychologen Manfred Spitzer, der unlängst auf Einladung der Fachgruppe „Medienwirtschaft“ in der Wirtschaftskammer zu Gast in Linz war:

„Je später und seltener ein Kind digitale Medien nützt, umso besser entwickelt sich sein Gehirn, umso leichter lernt es Sprechen und Lesen und umso glücklicher ist es“, sagt Hirnforscher Manfred Spitzer. „Die Nebenwirkungen von digitalen Medien sind heftiger, als Sie denken und als es die Industrie zugibt“, sagt der Universitätsprofessor. Laut Spitzer ist es wissenschaftlich erwiesen, dass

tägliches Vorlesen sich positiv auf die Sprachentwicklung auswirkt. Wer sein Kind jedoch vor den Computer oder den Fernseher setzt, erreicht genau das Gegenteil: Das sei doppelt so schädlich wie Vorlesen gut für das Kind ist. Computer behindern beim Lernen. Aufgeschriebenes bleibt auch leichter hängen als Getipptes“, sagt der Experte. (OÖN, 18.10.2014)

Da passt es hervorragend, dass Hermann Pitzer Anleitungen für ein „Lesebuffet“ gibt, ab Seite 14. Während sich der Buchmarkt an den Verkaufszahlen und der Literaturkritik bemisst, ist der Wert von Bibliotheken schon viel komplexer zu berechnen. Elke Groß hat sich mit der gesamtwirtschaftlichen Erfolgsrechnung von Bibliotheken auseinandergesetzt, in der Literatur recherchiert und sie kommt zu dem Schluss, „in Summe sind Bibliotheken unschätzbar wertvoll“ – lesen Sie ihren Bericht ab Seite 5. Das Thema Bibliothekswert kommentiert auch der populäre Volkswirtschaftsprofessor an der Linzer Kepler-Universität, Friedrich Schneider auf Seite 27.

Wussten Sie, dass aus oberösterreichischen Bibliotheken 1,2 Mio. Tonnen Bücher ausgeliehen werden – und da sind die wissenschaftlichen Bibliotheken, die ja auch „öffentliche“ Bibliotheken sind, noch gar nicht miteingerechnet. Lesen Sie Helga Reders Bilanz für das vergangene Bibliotheksjahr ab Seite 30.

Viel Gewinn beim Lesen wünscht

Christian Enichlmayr
Leiter Oö. Landesbibliothek
Redakteur OPAC

Weihnachtsferien 2014/15

Die Bibliotheksfachstelle ist in den
Weihnachtsferien von 24. Dezember 2014 bis
6. Jänner 2015 geschlossen.

Bestellen Sie bitte Bibliotheksmaterial für
diesen Zeitraum frühzeitig im Dezember 2014.

Das OPAC-Team wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und viel Erfolg im neuen Jahr!



thema	Unschätzbar wertvoll DER WERT VON BIBLIOTHEKEN	5
gewusst wie	Die Jahresmeldung und das liebe Geld WIE DER BESTAND AUF DAS BUDGET WIRKT	9
bibliothek	Literarischer Nahversorger in großem Stil ÖFFENTLICHE UND SCHULBIBLIOTHEK OTTENSHEIM	10
praxis	Vorlesen, ein tierisches Vergnügen LESEFÖRDERUNG MIT HUNDEN IN DER STADTBIBLIOTHEK SALZBURG	12
	Es ist angerichtet – das Lesebuffet LESEANIMATION IN DER SCHULBIBLIOTHEK	14
serie	Spielend in die Zukunft	25
kommentar	Rechnen sich Bibliotheken noch?	27
medientipps	Belletristik	32
	Filme	35
	Hörbücher	36
	Spiele	37
	Sachbücher	38
	Kinder- und Jugendliteratur	40
porträts	Marlen Haushofer	48
	Gabriel García Márquez / Alfred Polgar	49
	Thomas Arzt	50

ins licht gerückt

Bild: Nina Grünberger

**THOMAS ARZT**

Thomas Arzt wurde 1983 in Kirchdorf/Krems geboren und wuchs in Schlierbach auf. Jetzt lebt er als freier Autor in Wien. Er debütierte 2008 am Wiener Schauspielhaus mit „Grillenparz“. Arzt schreibt auch Hörspiele, Gedichte und Erzählungen.

Jüngste Werke:

2014 Johnny Breitwieser. Eine Verbrecherballade (Premiere im November)

2013 In den Westen

2013 Alpenvorland

Auszeichnungen und Stipendien:

2013 Jürgen Bansemmer & Ute Nyssen Dramatikerpreis

2013 Autorenpreis beim Heidelberger Stückemarkt

2012 Adalbert-Stifter-Stipendium des Landes OÖ

► Porträt auf Seite 50



Die Bibliothek als Schatzkammer. Wertvolle Bücher soweit das Auge reicht in der Stiftsbibliothek Melk.

Bild: Walter Hochhauer

Unschätzbar wertvoll

Der Wert von Bibliotheken

„Bibliotheken rechnen sich nicht, aber sie zahlen sich aus“. Bei Bibliotheksneueröffnungen oder -umbauten werden diese Worte gerne bemüht. Denn es lässt sich zwar leicht vorrechnen, wie viel Geld in die Bibliothek investiert wurde und was der Erhalt jährlich kosten wird, aber was bekommt die Gemeinde oder Pfarre dafür zurück?

Geld doch ganz bestimmt nicht allzu viel. Keine öffentliche Bibliothek ist auf finanziellen Gewinn aus. Kann sich das Betreiben einer Bibliothek trotzdem lohnen? Und in welchem Sinn? Was bewegt den Träger dazu, Geld für eine Bibliothek auszugeben, noch dazu, wenn die Medien inzwischen doch alle als Download unabhängig von Ort und Öffnungszeiten und zu viel geringeren Kosten zur Verfügung stehen? Welchen Wert haben Bibliotheken heute also noch in unserer Gesellschaft?

Bibliotheken rechnen sich nicht, aber sie zahlen sich aus.

BIBLIOTHEKEN IM WANDEL DER ZEIT

In der Antike und dem Mittelalter waren Bibliotheken vor allem Schriftrollen- und Büchersammlungen, in denen das gesamte Wissen der Welt versammelt sein sollte. Da solche Sammlungen vor der Erfindung des Buchdruckes eine teure Angelegenheit waren, dienten Bibliotheken außerdem der Repräsentation von Macht und Wohlstand. Erst während der Aufklärung setzte sich der Gedanke des freien Zugangs zu den Bibliotheken durch. Es entwickelte sich die Rolle der Bibliothek als „Dienstleister der Gesellschaft“, als sozialer und kultureller Treffpunkt, als Informations- und Wissensspeicher, der im Sinne der Volksbildung vor allem den unterprivilegierten Schichten zur Verfügung stehen sollte. Inzwischen haben sich die Ansprüche und Bedingungen der Gesellschaft längst wieder geändert. Bibliotheken mussten und müssen deshalb ständig ihren konkreten Arbeitsauftrag, ihr Angebot und ihre Dienstleistungen überprüfen und anpassen, wenn sie ihren

Wert für die Gesellschaft nicht verlieren wollen. Und was genau macht diesen Wert der Bibliotheken nun in Zeiten des Internets tatsächlich aus?

BIBLIOTHEKEN ALS „GATEKEEPER“

Das Monopol der Bibliotheken auf den Zugang zu Information ist durch die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien aufgehoben. Und auch als Wissensspeicher werden sie wohl immer entbehrlicher, nicht aber als Wissensvermittler, als Lernort und Informationszentrum. Mit dem Internet ist das Bedürfnis an Wissen ja keineswegs gestillt. Im Gegenteil, es wird sogar noch größer. Schlagworte wie Aus- und Fortbildung, berufliche Weiterbildung, politische Meinungsbildung, Persönlichkeitsbildung unterstreichen das. Es ist komplexer und herausfordernder geworden, ein/e Bürger/in der Wissensgesellschaft zu sein. Ohne eine ständige Wissens- und Kompetenzentwicklung verpasst man wichtige Chancen. Aber nicht nur der einzelne Mensch, jeder Staat ist ein lernendes System, in dem Bibliotheken erheblich dazu beitragen und beitragen, dass nicht zu viele Irrtümer wiederholt werden, dass das einmal erworbene Wissen auch abrufbar bleibt. Darum sind Bibliotheken auch eine wichtige Grundlage von Demokratien. In ihnen ist Wissen, als begründete,

**Die Bibliothek
als realer Ort, als
Begegnungs- und
Kommunikationszentrum
lässt sich nicht vom
Internet ersetzen.**

geordnete und zugänglich gemachte Information weitaus wertvoller als die unüberschaubare, chaotische Menge, die über das Internet abrufbar ist. Bibliotheken wirken zwar nicht mehr so stark wie früher, aber immer noch als multifunktionale „gatekeeper“. Sie sind Hüter, Verwalter und Vermittler, die nicht nur den für jeden erschwinglichen Zugang zu neuen und alten Medien ermöglichen, sondern dabei auch selektiv und organisierend vorgehen. Sie unterstützen die Benutzer/innen beim Umgang mit den neuen Medien, leisten Recherchedienste, die auch wirklich zu einem prägnanten Ergebnis führen und sind bei der Beschaffung der Originalquellen behilflich. Es wird weiterhin ihre Aufgabe sein, die digitale Kluft zu verringern und mit Empfehlungen und Ratschlägen einen Pfad durch das undurchdringliche Daten- und Informationsdickicht zu schlagen. Das Stichwort zu diesem Mehrwert der Bibliotheken lautet „Synopsis“, was so viel wie zusammenfassende und vergleichende Übersicht bedeutet. Wilhelm Raabe schrieb bereits im 19. Jahrhundert: „Erst durch Lesen lernt man, wie viel man ungelesen lassen kann.“ Unbezahlbar, wenn Bibliothekarinnen und Bibliothekare den Benutzer/innen diese Arbeit abnehmen!

DIE BIBLIOTHEK ALS LEBENSRAUM

Der bisherige Wert einer Bibliothek als Ausleihstation verschiedener Medien schrumpft angesichts der vielfältigen anderen Bezugs- und Downloadmöglichkeiten. Die Bibliothek als realer Ort, als Begegnungs- und Kommunikationszentrum aber lässt sich nicht vom Internet ersetzen. Seit in den 1970er Jahren die ersten Einkaufszentren gebaut wurden, gibt es den Begriff des „Dritten Ortes“: Erfunden hat ihn der amerikanische Soziologe Ray Oldenburg. Neben dem eigenen Zuhause als ersten Ort und dem Arbeitsplatz als zweiten Ort, kann auch die Bibliothek ein solcher dritter Ort sein, ein Lebensraum, in dem man sich vorübergehend aufhält, der Begegnungen ermöglicht und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde stärkt, ein Versammlungs- und Kommunika-



Die Bibliothek als dritter Ort: Eine hohe Aufenthaltsqualität erhöht den Wert der Bibliothek als Lebensraum.

Bild: Elke Groß

Anzahl	Bibliotheksdienstleistungen	Wert/€
2792849	Ausgeliehene Bücher	48735215.0
195594	Ausgeliehene Zeitschriften	860613.60
577454	Ausgeliehene Filme	8482799.26
	Ausgeliehene Blu-Rays	0.00
310366	Ausgeliehene Hörbücher	4652386.34
20024	Ausgeliehene Musik-CDs	295153.76
78594	Ausgeliehene E-Books	718349.16
11958	Ausgeliehene Software (Computerspiel)	256140.36
5000	Fernleihe	45000.00
709	Veranstaltung Erwachsene (Lesung, Theater, Computerkurs...)	8508.00
1839	Veranstaltung Kinder (Vorlesestunde, Theater, Hausaufgabenhilfe,...)	14712.00
5000	Computernutzung in Stunden (Internet usw.)	10000.00
1500	Datenbankrecherchen	16965.00
1500	Auskunft	7500.00
Formular leeren → Bibliothekswert berechnen →		64103342.5

Beeindruckende Zahlen konkretisieren beim Bibliothekswertrechner den Wert bibliothekarischer Dienstleistungen.

tionszentrum für alle Generationen. Dazu braucht es natürlich einige Voraussetzungen, um die Aufenthaltsqualität in Bibliotheken zu erhöhen, nicht zuletzt was die Öffnungszeiten und das Raumangebot betrifft. Arbeitsmöglichkeiten, bequeme Sofas, Abspielstationen, Cafeteria, Raum für Ausstellungen oder Veranstaltungen machen aus einem Ausleihort einen Ort des Verweilens, des Gesprächs und der Begegnung, einen wertvollen Ort für alle Generationen und Kulturen. Dieser soziale Wert, bei dem es um ein friedliches Zusammenleben der Gesellschaft geht, darf nicht unterschätzt werden. Bibliotheken müssen es als ihre Aufgabe betrachten, eine ausreichende Chancengleichheit für alle zu schaffen, um gesellschaftlichen Spannungen entgegenzuwirken. Der Raum und in ihm vor allem die Menschen werden in Zukunft also wertvoller sein als die darin befindlichen Medien.

DIE BIBLIOTHEK ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR

Neben diesen ideellen, schwer fassbaren Werten einer Bibliothek gibt es aber auch ganz konkrete finanzielle Argumente, die für den Betrieb einer solchen Einrichtung sprechen. Weltweit lassen zahlreiche Bibliotheken in Großstädten ihren ökonomischen Wert ermitteln, indem der Return on

Investment (ROI – deutsch Rendite) aus folgenden drei Elementen berechnet wird

- ♦ Die direkten Ausgaben der öffentlichen Hand für die Bibliothek: Ausgaben für Medien, Materialien, Löhne, Mieten und andere operative Ausgaben.
- ♦ Die direkten materiellen Vorteile, die den Menschen durch die Nutzung der Bibliothek entstehen. Dieser Nutzen kann zuverlässig geschätzt werden.
- ♦ Die immateriellen Güter: diese nicht greifbaren, physischen Vorteile sind das Ergebnis von Multiplikatoren-Effekte, die durch die direkten Ausgaben entstehen, auch Umwegrentabilität genannt (mehr dazu im Gastkommentar von Prof. Friedrich Schneider). Um diesen immateriellen Wert abzuschätzen, werden Multiplikatoren eingesetzt.

In Toronto erhalten die Einwohner beispielsweise für jeden von der öffentlichen Hand in die Toronto Public Library investierten Dollar einen Gegenwert von 5,63 Dollar. Jede/r Besitzer/in eines Bibliotheksausweises erhält im Durchschnitt Dienstleistungen im Wert von mehr als 500 Dollar durch die Bibliothek zurück. Zu vergleichbaren Ergebnissen kommen auch viele andere Großstadtbibliotheken (State Library of Victoria, Australia: 3,56 \$, Florida Public Libraries: 8,32 \$,...). Diese eindrucksvollen Zahlen belegen, dass die Bibliothek eine nützliche und wirtschaftlich sinnvolle Einrichtung ist. Auch im deutschsprachigen Raum gibt es seit 2006 eine Studie zu diesem Thema: Die Diplom-Bibliothekarin Sandra Blanck hat mit ihrer preisgekrönten Diplomarbeit eine empirische Kosten-Nutzen-Rechnung für den Bezirk Berlin Mitte vorgelegt, in der sie Funktion und Aufgaben von Bibliotheken verdeutlicht und aufzeigt, dass der Bezirk mit jedem in die Stadtbibliotheken investierten Euro 5,60 Euro Gewinn erwirtschaftet.

Etwas ganz Ähnliches bietet auch der Deutsche Bibliotheksverband auf seiner Homepage. Dort können Sie in die Rechenmaske des sogenannten Bibliothekswertrechners die Anzahl der konsumierten Dienstleistungen eingeben und bekommen sofort den Wert angezeigt, den diese Dienstleistungen haben und den sich der/die Benutzer/in also

Bibliotheken sind eine wichtige Grundlage von Demokratien.

**Oberösterreicher/innen
müssten pro Jahr zirka
64 Millionen Euro ausgeben,
wenn es die öffentlichen
Bibliotheken nicht**

gäbe.

durch die Benutzung der Bibliothek erspart. Dieser Rechner kommt ursprünglich aus den USA (Massachusetts Library Association) und wurde vom Bibliotheksverband an die deutschen Gegebenheiten angepasst. Gefüttert mit den Daten der aktuellen Bibliotheksstatistik der Öffentlichen Bibliotheken in OÖ (die Anzahl der Fernleihen, Datenbankrecherchen und Auskünfte, sowie die Gesamtstundenanzahl der Computernutzung wurden dabei sehr konservativ geschätzt) ergibt das beispielsweise die imposante Zahl von 64 Mio. Euro pro Jahr. So viel müssten die oberösterreichischen Benutzer/innen für die Dienstleistungen bezahlen, wenn die Bibliothek vor Ort sie nicht kostenlos oder zumindest weit unter ihrem Wert anbieten würde!

Mit solch konkreten Zahlen lässt sich auch vor Bürgermeister/innen leichter argumentieren, und man fühlt sich an Goethes Worte erinnert, der angesichts der Bibliothek in der Paulanerkirche in Göttingen 1801 feststellte: „Man fühlt sich wie in der Gegenwart eines großen Capitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.“

IN SUMME UNBEZAHLBAR

Die direkten und indirekten materiellen Vorteile sind aber nicht die einzigen ökonomischen Werte, die eine Bibliothek besitzt. Eine Bibliothek kann auch den Imagewert einer Gemeinde erhöhen und so vielleicht, gemeinsam mit anderen kulturellen Einrichtungen, ein ausschlaggebender Punkt sein bei der Entscheidung, wo man sein Leben verbringen möchte. Kulturelle Einrichtungen vermitteln das Gefühl von Lebensqualität und Weltoffenheit und erhöhen die Unterscheidbarkeit einer Stadt, ein Wert, der in Infrastrukturbereichen (Straßen, Krankenhäuser, Schulen, ...) nur mehr schwer zu erreichen ist, wo sich die Gemeinden großteils ja auf demselben Niveau bewegen. Von vielen großen Wirtschaftsbetrieben werden kulturelle Einrichtungen unter diesem Aspekt inzwischen als wichtiger „weicher Standortfaktor“ für unternehmerische Entscheidungen der Betriebsan- oder -umsiedlung bewertet.

Daneben sind natürlich auch noch die Kosten zu berücksichtigen, die dem Staat durch Analphabetismus und/oder geringe Qualifizierung seiner

Arbeitskräfte entstehen, um den Wert einer Bibliothek zu beurteilen.

Bibliotheken sind eben nicht nur Ansammlungen von Büchern und anderen Medien, die Kosten verursachen und fast keine Einnahmen zu verzeichnen haben, sondern sie sind viel mehr als die Summe ihrer einzelnen Teile. Diese emergenten Eigenschaften des Systems „Bibliothek“ ergeben sich, wie gezeigt wurde, durch das Zusammenwirken des ökonomischen Werts, des Werts als Dienstleistungsunternehmen, des Mehrwerts durch Ordnung/Erschließung/Synopse, des Know Hows des Personals, und des Gebrauchs- und Nutzwerts für jede/n einzelne/n Benutzer/in. Der Wert der Bibliothek resultiert aus der Gesamtheit all dieser Einzelwerte und übersteigt problemlos die Kosten und den Aufwand, die ihr Betrieb verursacht. In Summe sind Bibliotheken eben unbezahlbar wertvoll! ■

LITERATUR UND LINKS ZUM THEMA

- ◆ Andrea Nikolaizig (Hrsg.), *Zeitreisen in die bibliothekarische Zukunft: 1914 – 2014 – 2114*. Berlin: Bibspider, 2014
- ◆ Uwe Jochum/Armin Schlechter (Hrsg.), *Das Ende der Bibliothek?: Vom Wert des Analoges*. Frankfurt/Main: Vittorio Klostermann, 2011
- ◆ Rafael Ball, *Was von Bibliotheken wirklich bleibt: Das Ende eines Monopols – Ein Lesebuch*. Wiesbaden: Dinges & Frick, 2013
- ◆ Sandra Blanck, *Wert und Wirkungsmessung in Bibliotheken*. In: Rolf Fuhlrott u.a. (Hrsg.), *Neues für Bibliotheken – Neues in Bibliotheken*. Wiesbaden, Dinges & Frick, 2006
- ◆ *Der Bibliothekswertrechner*: <http://www.bibliotheksportal.de/service/kalkulator.html>
- ◆ Walther Umstätter, *Zur Bestimmung des Wertes von Bibliotheken*: <http://www.ib.huberlin.de/~wumsta/infopub/Bibwert12.pdf>
- ◆ Madeleine Wolensky, *Bibliotheken in Sonntagsreden und an Wochentagen*: <https://www.bvoe.at/~kribibi/docs/wolensky.pdf>
- ◆ *Was leisten Bibliotheken in Deutschland?* <http://www.bibliotheksverband.de/dbv/themen/werkzeugkasten-fuer-lobbyarbeit/was-leisten-bibliotheken-in-deutschland.html>

Die Jahresmeldung und das liebe Geld

Wie der Bestand auf das Budget wirkt

Am Jahresende ziehen die Bibliotheken Bilanz, indem sie ihre Daten erheben, eine Jahresmeldung ausfüllen und diese dem BÜCHEREIVERBAND online übermitteln. Diese Daten sind notwendig, um die Leistungen der Bibliotheken in Österreich mit Zahlen zu untermauern, sie haben aber auch Einfluss auf die Vergabe von Förderungen.

Mit der österreichischen Bibliotheksstatistik zeigen die öffentlichen Bibliotheken, welche Leistungen sie in einem Jahr erbringen und rechtfertigen so auch die dafür verwendeten Mittel der öffentlichen Hand, der Trägerbeiträge und geben einen Verwendungsnachweis über die eingehobenen Entlehngebühren. Die erhobenen Daten dienen auch als Grundlage für die Bibliothekstantiemen die Bund und Länder jährlich an die Verwertungsgesellschaften bezahlen und so den Verleih von Medien in öffentlichen Bibliotheken rechtlich absichern.

MIT EINEM KLICK ZUR FÖRDERUNG

Die Bibliothekssoftware liefert die Daten, die in das Onlineformular der Jahresmeldung des BÜCHEREIVERBANDS eingegeben werden. Mit einem letzten Klick werden die Daten bestätigt und dann steht fest, ob man förderungswürdig ist oder nicht, denn die Förderungen von Bund und BVÖ sind an die Erreichung vorgegebener Kennzahlen und eine Ausbildung gebunden.

Es ist darum wichtig sich vor der endgültigen Abgabe der Jahresmeldung, also dem finalen Klick, zu überlegen, welche Faktoren von der Bibliothek beeinflussbar sind und wie diese günstig gestaltet werden können.

Bei Bestandsgröße, Öffnungszeiten und Ausbildung ist das sehr einfach, die hat man oder eben nicht. Medienumschlag und Erneuerungsquote sind aber in Wechselwirkung mit dem Medienbestand. Sie sind Größen, die voneinander abhängen und sehr wohl positiv gestaltet werden können.

GROSSER BESTAND – KLEINE ZAHLEN

Zuerst muss klar festgehalten werden, dass je nach Ortsgröße ein vorgegebener Mindestbestand für den Erhalt einer Förderung gegeben sein muss.

Ist dieser überschritten, dann besteht für die Bibliothek jedoch ein Handlungsspielraum, denn sowohl die Medienumschlagszahl als auch die Er-

neuerungsquote hängen wesentlich von der Größe des Medienbestands der Bibliothek ab.

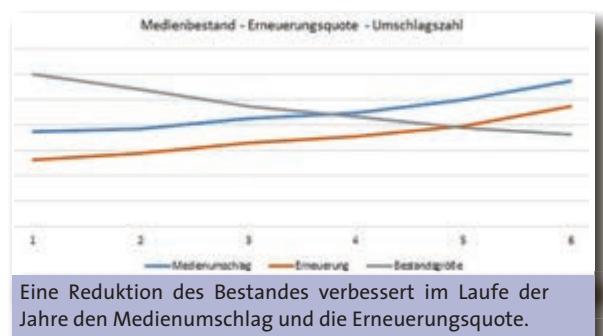
Als Beispiel soll eine Bibliothek mit einem Bestand von 7.500 Medien, die 500 Neuerwerbungen im Jahr hat dienen. Sie wird nicht gefördert, weil die Erneuerung mit 6,6 Prozent nicht den geforderten 7,5 entspricht. Entweder muss sie um rund 1.000 Euro mehr einkaufen oder der Bestand wird überprüft und um zirka zwölf Prozent auf knapp unter 6.600 reduziert. Und schon stimmt die Erneuerungsquote und vielleicht tut die Reduktion der Bibliothek gut, weil Platz häufig knapp ist.

WENIGER BESTAND IST OFT MEHR GELD

Mit einem stattlichen Bestand eng in die Regale geschichtet kann sicher auch einmal in 20 Jahren die Nachfrage nach Goethes gesammelten Werken positiv erledigt werden. Die übrige Zeit verstaubt er und belastet den Medienumschlag.

Die Medienumschlagszahl drückt aus, wie gut der vorhandene Bestand genutzt wird. Eine Bibliothek mit 10.000 Medien und 9.000 Entlehnungen erfüllt etwa den geforderten Medienumschlag von eins nicht. Es fehlt zwar nur 0,1 aber das sind immerhin 1.000 Entlehnungen. Jetzt könnte man die Entlehnfrist herabsetzen, was am Jahresende aber wirkungslos bleibt oder alle Medien, die längere Zeit keine Entlehnungen erzielt haben herausfiltern. Auch eine optische Kontrolle der Bücher kann helfen jene 1.000 Medien zu finden, die es braucht, um den Medienumschlag entsprechend zu erhöhen.

Die Reduktion eines zu großen Bestandes hat meist einen doppelten Effekt. Einerseits erhöht sich automatisch der Medienumschlag und andererseits steigen die Entlehnungen, weil das Gros der Benutzer/innen schätzt einen aktuellen übersichtlichen Bestand mehr als überbordende Regale. Das Prinzip, mehr Klasse statt Masse, danken sie mit zusätzlichen Entlehnungen. ■





Die Leselounge mit Möbel des Designers Wodo Gratt bietet einen schönen Blick auf Ottensheim und ins Mühlviertel.



Die lichtdurchflutete Bibliothek Ottensheim bietet viele Möglichkeiten gemütlich zu verweilen und sich in die Literatur zu vertiefen.



Bei den Jugendsommertagen konnten die Kinder in der Bibliothek an einem zweitägigen Comic-Workshop mit der Künstlerin Margit Wimmer teilnehmen.

Literarischer Nahversorger in großem Stil

Öffentliche und Schulbibliothek Ottensheim

Ottensheim hat direkt im Ort ein Bildungszentrum, das diesen Namen wirklich verdient. Mit dem Um- und Neubau der Schulen wurde auch ein attraktiver neuer Raum für die öffentliche Bibliothek geschaffen. Sie liegt jetzt wie ein Herz in der Mitte, umgeben von Volksschule, Neuer Mittelschule, Polytechnikum und Landesmusikschule. Ein idealer Standort für eine kombinierte öffentliche und Schulbibliothek.

Die Idee einer kombinierten Bibliothek war schon über zehn Jahre alt als im Jahr 2012 die neue Bibliothek auf 264 m² eröffnet werden konnte. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die öffentliche Pfarrbibliothek die Menschen im Ort mit Literatur versorgt und zahlreiche Veranstaltungen angeboten.

EINE LOGISTISCHE MEISTERLEISTUNG

Vor über fünfzig Jahren wurde die Pfarrbibliothek in Ottensheim gegründet, die bei einer Reorganisation 1984 einen Bestand von rund 1.500 Büchern hatte. Im Jahr der Neueröffnung waren es 4.800 Bücher und Medien, die vom Pfarrheim in die neu gebaute Bibliothek übersiedelten. Dabei wanderte jedes Buch durch hunderte Hände. Alle Schülerinnen und Schüler bildeten eine lange Menschenkette und transportierten so den gesamten Medienbestand über mehr als hundert Meter aus dem Keller des Pfarrzentrums in den ersten Stock des neuen Schulzentrums. Dazu kamen noch 3.000 Medien der bestehenden Schulbibliothek, die ebenfalls in die neuen Räume der lichtdurchfluteten Glasbaus der Bibliothek transportiert werden mussten.

Mit der logistischen Großoffensive war auch eine organisatorische Herausforderung für das ehrenamtliche Team verbunden. Die Katalogisate zweier mit EDV erfasster Bestände mussten in einen

einzigem neuen Katalog zusammengeführt, die Signaturen vereinheitlicht und in eine neue Ordnung in den Regalen gebracht werden.

EIN ORT ZUM WOHLFÜHLEN

Die Bibliothek in zentraler Lage, nur wenige Gehminuten von Ortszentrum entfernt, ist im Osten und Westen vollflächig verglast. Der großzügige Innenraum bietet ausreichend Platz für eine lockere Anordnung der Regale. Die modernen und zweckmäßigen Bibliotheksmöbel in den Farben weiß und gelb bilden einen schönen Kontrast zum Grün der mächtigen Baumkronen hinter der riesigen Glasfront. Auf der gegenüber liegenden Seite öffnet sich der helle, lichtdurchströmte Raum zum Schulhof hin und gibt den Blick in die Ottensheim umgebende Landschaft des Mühlviertels frei.

Neben der funktionalen Ausstattung finden sich viele kleine Inseln, wo man sich gemütlich niederlassen und in einem Buch schmökern oder einer Zeitschrift blättern kann. Die Leselounge und eine Espressomaschine machen die Bibliothek zu einem gemütlichen Begegnungsort für alle Bücherfreunde und Literaturliebhaber.

LESEN UND LERNEN IN DER BIBLIOTHEK

Mit laufend neuem und interessanten Lesestoff verlockt die Bibliothek Kindergartengruppen und Schulklassen zum regelmäßigen Besuch. Auf Teppichen am Boden, der schier endlosen Fensterbank oder in schicken Designermöbel sitzend, hockend, liegend oder lümmelnd genießen die Kinder die einladende Atmosphäre mit ihren Büchern.

Für die Neue Mittelschule betreut die Schulbibliothekarin, die auch ehrenamtlich im Team mitarbeitet, den Bestand für die zehn bis vierzehnjährigen und achtet dabei besonders auf einen

qualitativ hochwertigen Sachbuchbestand. „Unser Ziel in der Schule ist: Lesen in allen Gegenständen – Geschichte, Biologie und sogar Turnen“, erzählt Edith Zoidl. Dazu steht direkt angrenzend ein eigener Veranstaltungsraum zur Verfügung, in dem unter anderem Leseprojekte durchgeführt werden. Die Schulbibliothek hat jeden Tag geöffnet und bietet auch Rückzugsmöglichkeiten für Schüler/innen, die etwas Ruhe brauchen.

Kinder und Jugendliche finden in der Bibliothek Ottensheim einen unkomplizierten Zugang zu Büchern. Jeder Besuch in der Bibliothek wird zu einem Erlebnis, bei dem sie immer wieder auf Neues stoßen.

FULMINANTER START INS ERSTE JAHR

Fast 17.000 Entlehnungen im ersten Jahr bestätigen die offensive Einkaufspolitik von Bibliotheksleiterin Maria Kaser. Aktualität ist das oberste Credo aber auch ein attraktiver Medienmix, natürlich Qualität und nicht zuletzt die individuellen Kundenwünsche. Mit einer Erneuerungsquote von über 20 Prozent, das sind 1.751 Neuerwerbungen in einem Jahr, kann die Bibliothek bei den Benutzerinnen und Benutzern, die es schätzen immer wieder Neues und Aktuelles vorzufinden, voll punkten. Darum nehmen auch fast zwanzig Prozent der Ottensheimer Bevölkerung das Angebot ihrer Bibliothek wahr und versorgen sich regelmäßig mit Literatur, Filmen, und Hörbüchern oder blättern im gemütlichen Ambiente eine der 18 Zeitschriften durch.

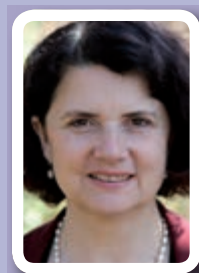
SONNTÄGLICHE LITERATUR-MATINEE

Lust aufs Lesen macht die Bibliothek den Menschen unter anderem mit ihren Veranstaltungen. Einen Höhepunkt im vielfältigen Veranstaltungsprogramm bildet die mehrmals stattfindende sonntägliche Literatur-Matinee. Zwei bis drei Mal im Jahr machen sowohl heimische als auch internationale Autor/innen Station in Ottensheim. Mit dabei waren bisher lokale Größen wie Gabi Kreslehner, Rudi Habringer oder Stephan Roiss und weitgereiste wie Dimitré Dinev, Mieke Medusa, Lindita Arapi und Arian Leka.

Zuletzt lasen im Oktober diesen Jahres Tanja Maljartschuk aus ihrem Debutroman „Biografie eines zufälligen Wunders“ und Susanne Scholl aus „Emma schweigt“. Die beiden Schriftstellerinnen ergänzten sich hervorragend und gaben einen eindrucksvollen Einblick in das, was im Osten Europas zurzeit vor sich geht. Das Leben in der Ukraine und das Schicksal der Flüchtlinge wurde dem Publikum lebendig näher gebracht. Die Diskussion thematisierte auch den Zusammenhang von Politik und Literatur. ■

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK OTTENSHEIM

Standort:	Bahnhofstraße 7 4100 Ottensheim
Träger:	Gemeinde
Gründung:	2012
Einwohner:	4.500
Nutzfläche:	264 m ²
Bestand:	9.780 Medien 16.784 Entlehnungen
Benutzer:	784
Software:	Biblioweb
Personal:	1 hauptamtliche Leiterin 12 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
Leiterin:	Mag. Maria Kaser
Schulbibliothekarin:	Edith Zoidl
Mail:	bibliothek@ottensheim.at
Web:	www.bibliothek.ottensheim.at
Telefon:	07234/84355-22
Öffnungszeiten:	Dienstag 17:00 bis 20:00 Donnerstag 10:00 bis 14:00 Freitag 14:00 bis 19:00
	für VS und Kindergarten auf Anmeldung Donnerstag 08:00 bis 10:00
Schulbibliothek:	Montag, Mittwoch und Freitag 9:45 bis 10:00 Dienstag und Donnerstag 7:05 bis 7:55



**STECKBRIEF
MAG. MARIA KASER**

- ◆ Studium der Rechtswissenschaften und Kulturmanagement
- ◆ Seit 1996 Geschäftsführerin einer Filmproduktion
- ◆ Seit 2012 Leiterin der Bibliothek Ottensheim
- ◆ Ausbildung zur hauptamtlichen Bibliothekarin
- ◆ Leidenschaft für Bücher und Filme



Der Labrador-Retriever Maku ist einer der beiden Hunde die den Kindern die Scheu beim Vorlesen nehmen und helfen ihre Lesefähigkeit zu verbessern.

Bild: Informationszentrum der Stadt Salzburg



Das Projekt „Lesen ist WAU“ der Stadtbibliothek Salzburg fand auch ein Echo in den Medien. Ein Bericht in „Salzburg heute“ des ORF zeigte wie die Kinder den Hunden vorlesen.

Bild: Informationszentrum der Stadt Salzburg

Vorlesen, ein tierisches Vergnügen

Leseförderung mit Hunden in der Stadtbibliothek Salzburg

Hunde helfen Hemmschwellen beim Vorlesen abzubauen und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

Lesen lernen nimmt viele Jahre eines jungen Menschen in Anspruch. Manchen bereitet es viel Freude, anderen ist es eine Plage. Geschriebenes verstehen bringt eine Erweiterung des eigenen Horizonts und öffnet manche Tür ins Leben. Leseförderung braucht darum sehr vielfältige Wege, um möglichst vielen Kindern gerecht zu werden.

Texte laut vorlesen stellt manches Kind vor ein unüberwindliches Hindernis. Die Angst sich vor den Anderen eine Blöße zu geben schnürt den Hals zu und wird zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung.

VORLESEN OHNE LEISTUNGSDRUCK

In den USA ist das Lesen in den neunziger Jahren auf den Hund gekommen. Damit sind nicht digitale Medien, die das Lesen bedroht hätten, gemeint, sondern Therapeut/innen und Pädagog/innen, die erkannt haben, dass Tiere beim Lernen hilfreich sein können.

Kinder, die große Hemmungen hatten, in der Klasse Texte laut vorzutragen, bekamen die Möglichkeit einmal pro Woche in einer geschützten Umgebung einem Therapiehund vorzulesen. Die Freude an der Begegnung mit dem Tier wirkt entspannend auf die Mädchen und Buben und gibt dem Vorlesen eine positive Note. Ein entscheidender Faktor aber ist, das Tier begegnet der Leistung

des Kindes völlig wertfrei. Kein Kichern anderer Kinder, wenn ein Fehler passiert, keine ständige Korrektur und keine Zensur am Ende. Nicht die perfekte Leistung steht im Vordergrund sondern die Freude am Vorlesen.

Um einem Missverständnis vorzubeugen, natürlich ist es wichtig korrekt zu lesen und es kann nicht alles gleichgültig sein, aber es gibt ja viele Möglichkeiten der Leseförderung. Hier steht im Mittelpunkt, dem jungen Menschen einen Raum zu schaffen, der ihm hilft, Hemmungen beim Lesen zu überwinden und sein Selbstbewusstsein zu stärken.

VORLESEPROJEKT „LESEN IST WAU!“

Die Stadtbibliothek Salzburg bietet seit Oktober dieses Jahres unter dem Slogan „Lesen ist Wau!“, diese in Österreich noch kaum praktizierte Form der Leseförderung an. Schülerinnen und Schüler der Volksschule Lehen 2 besuchen zweiwöchentlich für 50 Minuten die Bibliothek, um mit den tierischen Freunden ihre Lesefähigkeit zu verbessern. Zwei ausgebildete Therapiehunde des Vereins „Rescuedogs Trainingscenter Salzburg“ sind seither mit ihren Hundetrainern regelmäßige Besucher der Stadtbibliothek. Diese außergewöhnliche Partnerschaft war Voraussetzung für den Start dieses Pilotprojekts, das bei erfolgreichem Verlauf auf weitere Grundschulen in Salzburg ausgedehnt werden soll.

HEUTE KOMMEN DIE LESEHUNDE

Zuerst treffen die Hunde in der Bibliothek ein, damit sie sich kurz auf die Räumlichkeiten einstellen können. Die ehrenamtlich tätigen Hundetrainer/innen bringen Wassernäpfe und Hundedecken mit, so haben die Tiere etwas ihnen Vertrautes und fühlen sich wohl.

Ungefähr zehn Minuten später kommen dann die Kinder. Es herrscht freudige Aufregung auf beiden Seiten. Nach der gegenseitigen Begrüßung ziehen sich die Trainer/innen mit Kindern und Hunden in Kleingruppen zurück. Die Kinder wählen ein Buch, aus dem sie lesen möchten, gruppieren sich um den Hund und der Lesespaß beginnt.

In der Anfangsphase nehmen fünf bis sechs Kinder an den zweiwöchigen Treffen mit den Lesehunden teil. „Sehr gut hat sich die Aufteilung mit drei Kindern pro Hund bewährt, wobei das Leseniveau innerhalb einer Gruppe ungefähr gleich sein sollte, da sich sonst die anderen Kinder langweilen“, betont Hundetrainerin Susanne Staelin.

LESEFREUDE UND TIERKUNDE

Bei der Textauswahl bevorzugen die Schülerinnen und Schüler Bücher, in denen Hunde vorkommen oder wo sie Informationen über sie bekommen. Sie entwickeln nicht nur Freude am Vorlesen, sondern wollen auch mehr über ihre tierischen Zuhörer erfahren. Darum wird in jeder Lesestunde auch etwas über den Umgang mit Hunden vermittelt. Die Hundetrainerin greift jedes Mal ein neues Thema auf und zeigt den Kindern, wie man sich einem Hund nähert und ihn berührt. Wie spricht und bewegt man sich mit einem Hund? Wie funktioniert die Körpersprache zwischen Kind und Hund? Das sind Themen, die Frau Staelin zwischen den Leseblöcken mit den Kindern immer wieder einstreut. Aber auch Fragen nach der Pflege des Hundes: Fell, Zähne, Ohren und seiner Ernährung stoßen bei den Kindern auf offene Ohren.

KONTAKT

Stadtbibliothek Salzburg
Schumacherstraße 14, 5024 Salzburg
Mag.(FH) Barbara Vallone-Thöner
Tel: 0662/8072-4212
Mail: barbara.vallone-thoener@stadt-salzburg.at
Web: buch.stadt-salzburg.at
Verein „Rescuedogs Trainingscenter Salzburg“
Web: www.rescuedogs-salzburg.at

ERSTE POSITIVE ERFAHRUNGEN

In der Volksschule Lehen 2 ist man mit den ersten Erfahrungen des Projekts „Lesen ist WAU“ durchaus zufrieden. In den wenigen Wochen haben die Kinder in einer sehr entspannten und angenehmen Atmosphäre einen guten Zugang zu den Hunden gefunden. „Ein Mädchen, das anfänglich besonders große Angst vor dem Hund hatte, streichelte ihn nach den 50 Minuten ganz vertraut und las ihm vor“, erzählt die Schulleiterin Sylvia Wallinger.

Aber nicht nur der Umgang mit den Tieren hat sich sehr gut entwickelt. In einzelnen Fällen wurden auch schon positive Entwicklungen beim Lesen festgestellt. „Ein Schüler der vierten Klasse, der auch im Einzel-Setting mit der Sonderpädagogin strikt das Vorlesen verweigerte, zog sich in einem unbeobachteten Moment mit dem Hund zurück und las ihm vor“, berichtet die Direktorin. Offenbar war es für ihn ein ganz besonderes Erlebnis, denn er fragte aufgrund einer Terminverschiebung nach, warum sie gestern nicht beim „Hundelesen“ in der Bibliothek waren. ■

PRAXISTIPPS

- ◆ Das Vorlesen gelingt am besten in einem eigenen kleinen Raum. Das hebt die Konzentration der Kinder und senkt die Ablenkung der Hunde. Im offenen Bibliotheksraum herrscht zu viel Unruhe.
- ◆ Für die Arbeit mit Kinder ist es unabdingbar ausgebildete Therapiehunde heranzuziehen.
- ◆ Wenn ein generelles Hundeverbot in der Bibliothek gilt, ist eine Ausnahmegenehmigung für Therapiehunde notwendig.
- ◆ Im Vorfeld abklären, ob ein Kind eine Allergie gegen Hundehaare hat.
- ◆ Die Eltern vor Beginn informieren und ihr Einverständnis einholen.
- ◆ Auf religiöse Gegebenheiten achten. Hunde können als unrein empfunden werden.
- ◆ Eine begrenzte, dem Können der Kinder angepasste Vorauswahl an Büchern den Kindern zum Vorlesen anbieten. Das gesamte Angebot der Kinderbibliothek überfordert sie leicht.
- ◆ Die Anwesenheit der Hunde im Vorfeld mit den Reinigungskräften abstimmen, da die Hundehaare einen Mehraufwand bedeuten.



Es ist angerichtet – das Lesebuffet

Leseanimation in der Schulbibliothek

Wenn wir an Buffet denken, läuft uns meistens das Wasser im Mund zusammen. Ein „Lesebuffet“ hat ein ähnliches Ziel, aber nicht kulinarisch sondern literarisch.

Das Hauptkriterium eines Buffets ist die Auswahlmöglichkeit und so ist das auch beim Lesebuffet gedacht. Den Kindern werden zu einem bestimmten Thema verschiedene Aufgaben angeboten. Dabei sollen unterschiedliche Fertigkeiten geübt und wiederholt und dadurch, dass viele Aufgaben in Quiz- oder Rätselform angeboten werden, die Kinder zum Arbeiten motiviert werden.

Anhand eines Beispiels möchte ich die Vorgangsweise kurz erläutern.

THEMA: „LESEBUFFET VORLESEN“

Das Vorlesen hat nicht nur in der Zeit vor dem Schuleintritt große Bedeutung sondern auch, wenn das Kind bereits lesen kann. Wenn Kinder nun anderen Kindern oder Erwachsenen vorlesen, so stärkt das die Lesekompetenz aber auch das Selbstbewusstsein. Wichtig dabei ist, dass das Kind sich den Text, den es vorlesen/vortragen soll vorbereiten kann. Außerdem ist man beim lauten Vorlesen gezwungen in Sinneinheiten zu lesen, wobei auch das sinnerfassende Lesen unterstützt wird.

Bei diesem Buffet werden sechs verschiedene Stationen angeboten. Wie der Titel schon sagt, geht es um das Vorlesen, das heißt, bei den Aufgaben geht es um Vorlesen, sinnerfassendes Zuhören und vorbereitetes, lautes Vorlesen. Die Kinder

**Wenn Kinder nun
anderen Kindern oder
Erwachsenen vorlesen,
so stärkt das die Lese-
kompetenz aber auch das
Selbstbewusstsein.**

müssen sich einen Partner bzw. eine Partnerin suchen, damit die gewählten Aufgaben bearbeitet werden können. Je nach Zeitressourcen macht der Lehrer bzw. die Lehrerin die Vorgabe, dass jedes Paar drei, vier oder mehr Aufgaben bewältigen soll. Man kann zum Beispiel auch verlangen, dass eine bestimmte Station alle machen müssen.

Richtiger Satz:
Martina bekommt im Schulbus fast
nie einen Sitzplatz.
usw.

STATIONEN BEIM LESEBUFFET

Reimwörter

Hier müssen aus vorliegenden Kärtchen immer drei Wörter gefunden werden, die sich reimen. Sie werden nach dem Alphabet geordnet, untereinander gelegt und dann abwechselnd von den Partnern möglichst fehlerfrei gegenseitig vorlesen.

Ein Beispiel

- ◆ Nudelsuppe Schülergruppe Langhaarpuppe
- ◆ Stubenwagen Heldensagen Unterlagen

Vorlesen und Zuhören

Jedes Kind liest einen Text zunächst still und anschließend seinem Partner laut vor. Dieser beantwortet dann Fragen zu der Geschichte, die ihm gerade vorgelesen wurde und umgekehrt.

Gedicht vortragen

Zwei Gedichte werden angeboten. Das Paar sucht sich ein Gedicht aus, liest und bespricht es, bereitet es zum Vortragen vor und lernt einen Teil davon auswendig.

Hast du alles verstanden?

Wieder hat jeder Partner einen Zettel, auf dem kurze Texte stehen. Ein Kurztext nach dem anderen wird dem Partner laut vorgelesen und dieser soll nun aus drei Möglichkeiten die richtige Erklärung finden (sinnerfassendes Lesen/Hören). Ein Beispiel

- ◆ Martina geht jeden Tag zur Bushaltestelle. Dort steigt sie in den Schülerbus. Sie bekommt fast immer keinen Sitzplatz und sie kann es gar nicht leiden, dass sie zwischen all den großen Schülern stehen muss.
- ◆ Martina geht zur Bushaltestelle und setzt sich zwischen die großen Schüler.
- ◆ Martina bekommt im Schulbus fast nie einen Sitzplatz.
- ◆ Martina steigt selten in den Schulbus, da es fast nie einen Sitzplatz gibt.

Mit verteilten Rollen

Ein vorgegebener Dialog aus einem Buch soll mit verteilten Rollen zum szenischen Spielen vorbereitet werden.

Bei dieser Station gibt es auch unterschiedliche Niveaus. Bei der einfachsten Version ist der Text bereits in reiner Dialogform vorgegeben. Bei der nächsten Version kann man den Text mit den Zwischen- und Begleitsätzen lesen, die Dialoge sind aber mit unterschiedlichen Farben markiert. Bei der schwierigsten Version weist der Text keine Markierungen mehr auf.

„Zungenbrechersätze“

Vorgegebene „Zungenbrechersätze“ liest sich jedes Kind ein paar Mal durch und anschließend sollen sich die Partner diese Sätze fehlerfrei vorlesen. Dabei kann eine bestimmte Zeit vorgegeben werden oder eine bestimmte Anzahl von Sätzen, etc. Auch bei dieser Station gibt es drei Anspruchsniveaus mit etwas einfacheren und schwierigeren Sätzen.

Ein Beispiel

- ◆ Brautkleid bleibt Brautkleid und Blaukraut bleibt Blaukraut.
- ◆ Wenn ich weiß, was du weißt, und du weißt, was ich weiß, dann weiß ich, was du weißt und weißt du, was ich weiß.

Gerne können Sie die notwendigen Unterlagen dieses Lesebuffets unter h.pitzer@buchzeit.at anfordern.

Neben diesem beschriebenen Lesebuffet gibt es auch schon zu anderen Themen welche, die in dem nächsten Newsletter für alle Schulbibliotheken, die in der Datenbank verzeichnet sind, zugeschickt werden. Bei diesen Lesebuffets – zu den Themen „Lesestrategien“, „Fantasy“ und „Sagen“ – werden allerdings auch einige bestimmte Bücher benötigt. Der Vorteil für die Schulbibliothek ist aber, wenn man ein solches Paket einmal fertig „geschnürt“ hat, kann eine ganze Klasse damit arbeiten und auch noch dann, wenn vielleicht das eine oder andere Buch nicht mehr lieferbar sein sollte. ■



- 1 Die Bibliothekar/innen in Altheim geben ihren Leser/innen online Buchtipps.
- 2 Hagenberger Kinder erzählen im Radio über ihre Lieblingsbücher.
- 3 Margit Stafflinger und Sena Celepci haben Spaß beim gemeinsamen Lesen in der Bibliothek Grieskirchen.
- 4 Lesertragerl und Buchempfehlungen von Männern für Männer in Sankt Marien.
- 5 Herbert Dutzler signierte in Weyregg Bücher für seine Fans im Salzkammergut. Bild: Günter Hemetsberger

1 BIBLIOTHEKAR/INNEN BLOGGEN

Seit Frühling 2014 ist in der Stadtbibliothek Altheim ein neues Kommunikationszeitalter angebrochen. Die Bibliothekarinnen wollten sich nicht gegen Social Media & Co wehren und haben unterstützt durch webdots Altheim einen attraktiven digitalen Informationskanal entwickelt: Einen Bibliotheksblog. Die Bibliothekar/innen bloggen aktuelle Hinweise für Benutzer/innen und teilen ihre persönlichen Leseerfahrungen und -empfehlungen mit ihren Leser/innen. Jeder Beitrag kann kommentiert und über verschiedenste Social Media-Kanäle geliked oder geteilt werden. Der Blog bietet also auch den Benutzer/innen die Möglichkeit, Anregungen mitzuteilen und sich mit dem Bibliotheksteam auszutauschen.

Stadtbibliothek Altheim | www.stadtbibliothek-altheim.at

2 KINDER MACHEN BÜCHER-RADIO

Die Hagenberger Lese- und Spielenacht 2014 stand unter dem Motto „Wir machen Radio“. Sabine Traxler mit ihrem Team vom „Freies Radio Freistadt“ hat die Bibliothek Hagenberg besucht. Mit den 44 teilnehmenden Kindern wurde Wissenswertes übers Radio erarbeitet. In Gruppen gestalteten die Kinder unter Anleitung einen Jingle für die Sendung und mehrere Interviews zum Thema „Mein Lieblingsbuch“. Die Kinder waren mit großem Eifer und viel Kreativität dabei. Für die Jüngeren gab es eine Kamishibai-Vorführung. Nach einer Mitternachtsjause mit Kuchen und Saft wurde noch geraume Zeit weiter gespielt und gelesen. Am Morgen, gestärkt mit einem kräftigen Frühstück, wurden die Kinder von ihren Eltern abgeholt. Ihre Frage: „Gibt es nächstes Jahr wieder eine Lesenacht?“, war der beste Beweis, dass es ihnen gefallen hat.

Den Link zum Nachhören der Sendung gibt es auf www.biblioweb.at/hagenberg zu finden.

ÖB Hagenberg | hagenberg.bvoe.at

3 LESETANDEM MACHT STARK

Seit Jahren unterstützt die Bibliothek Grieskirchen Kinder im Volksschulalter beim Lesen. Das Projekt nennt sich Lesetandem. Die Lesetandem-Partner/innen verbringen jeweils eine Stunde pro Woche mit Spielen und Lesen in der Bibliothek. Der Zugang zur Sprache soll spielerisch sein und die Kinder sollen in dieser Stunde auch Spaß haben. Das große aktuelle Medienangebot ermöglicht den Mädchen und Buben ein spannendes und lustiges Entdecken der Welt der Bücher. In der Pause, wenn die Konzentration nachlässt, wird geredet oder gespielt.

ÖB Grieskirchen | grieskirchen.bvoe.at

4 LOCKSTOFF FÜR MÄNNER

Wie wahrscheinlich in vielen Bibliotheken ist die Zahl der Männer, die das Angebot der Bibliothek regelmäßig nutzen, eher gering. Daher versuchte die Öffentliche Bibliothek St. Marien im Juni (Monat mit dem Vatertag) einen Schwerpunkt zu setzen. 2014 sollte ein Tisch mit Buchempfehlungen für Männer gestaltet werden. Während der Vorbereitung erhielten wir von Männern ent-rüstet die Antwort: „Literatur für Männer gibt es nicht.“

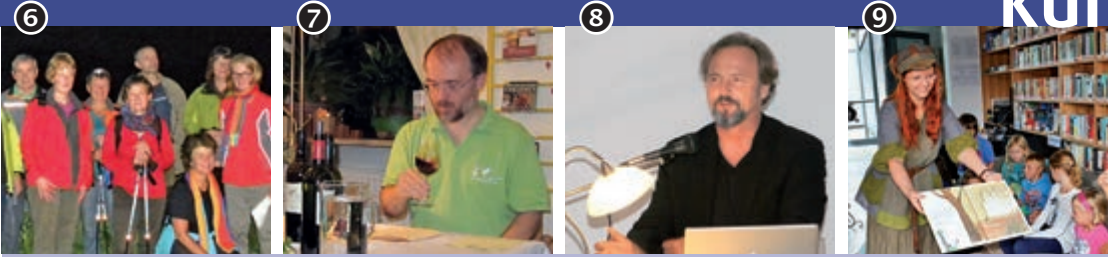
Das Konzept wurde daraufhin geändert, indem Männer Männern Bücher empfehlen. Zusätzlich hatte der Mitarbeiter Joachim Meißl die Idee, Zeitschriften, die von Männern gerne ausgeborgt werden, in eigens von ihm gestaltete Lesertragerl anzubieten. Im Monat Juni durften die Männer ein Tragerl mit maximal sechs Zeitschriften füllen und mussten dafür die Gebühr von nur einer Zeitschrift bezahlen.

ÖB Sankt Marien | stmarien.bvoe.at

5 HEIMSPIEL FÜR HERBERT DUTZLER

Die Einladung erfolgte in das Gasthaus Sonne ins Extrastüberl. Über 60 Besucher/innen, darunter auch einige Jugendliche, die den Autor als Lehrer kennen, fühlten sich angesprochen und so quillte das Stüberl über: eine überaus gemütliche Stimmung entstand.

Herbert Dutzler las aus seinem neuen Buch „Letzter Saibling“ und auf besonderen Wunsch als Zugabe die ersten vier Seiten aus „Letzter Kirtag“. Er erzählte, dass diese Seiten – geschrieben für das Festival „Krimi am Attersee“ – den Ausschlag für



- 6 Die literarische Vollmondwanderung in Niederwaldkirchen fand in Kooperation mit dem Alpenverein statt.
- 7 Bibliothekar Stefan Fehringer bei „Wir lesen Wein“ im Dominikanerhaus Steyr.
- 8 Richard Dübell folgte der Einladung des Bibliotheksteams Taufkirchen an der Pram.
- 9 Die Märchenfee trat im Rahmen der Ferienaktion in der Bibliothek Bad Wimsbach-Neydharting auf.

die Serie rund um den Polizisten Franz Gasperlmaier und Dr. Renate Kohlross gaben.

Umrahmt wurde die Lesung von einem einheimischen Steirischen-Spieler.

Im Anschluss kauften viele seine Bücher und holten sich vom Autor Signaturen.

ÖB Weyregg | www.biblioweb.at/weyregg

6 VOLLMOND – WANDERN – LITERATUR

Erstmals gab es seitens der Alpenvereins-Ortsgruppe eine Kooperationsveranstaltung gemeinsam mit der Bücherei. Michaela Würflinger suchte in der Literatur nach Gedichten, Geschichten und Märchen rund um das Thema Mond. An vier Stationen hat sie diese zum Besten gegeben und sogar einen zauberhaften und geschmackvollen „Mondtrunk“ vorbereitet.

13 Personen kamen in den Genuss dieser gemütlichen und stimmungsvollen Veranstaltung, wo sich nach einer Schlechtwetterphase kurzfristig auch die Wolken verzogen und den ganzen Abend/Nacht den Blick auf den Mond freigaben. Die Wanderung dauerte zweieinhalb Stunden und endete bei der Jausenstation am Hansberg, wo die Hansbergwirtin schon eine genüssliche Mitternachtsjause vorbereitet hatte.

ÖB Niederwaldkirchen | niederwaldkirchen.bvoe.at

7 EINE BUNTE MISCHUNG – WEISS, ROT & TOT

Am 19. September fand die Veranstaltung „Wir lesen Wein“ in der Bibliothek im Dominikanerhaus in Steyr statt. Unter dem Motto „Weiß und rot – und ein bisschen tot!“ lasen an diesem Abend Bibliothekar/innen aus „Die Wunderübung“ von Daniel Glattauer. Danach machte man sich mit „Das Rosie-Projekt“ von Graeme Simsion auf, eine geeignete Partnerin für einen etwas seltsamen Single zu finden. Als Zwischengang wurde das Hörbuch „Max und Moritz auf Wienerisch“ präsentiert. Den Abschluss machte – auch um dem Titel „ein bisschen tot“ gerecht zu werden – „Die Großrussin“, eine skurrile Mafiageschichte von Kultautor Stefan Schwarz.

Bibliothek im Dominikanerhaus Steyr | dominikanerhaus.bvoe.at

8 LITERATUR VERBINDET ÜBER GRENZEN

Schriftsteller Richard Dübell, ein – bisher noch – seltener Gast bei Lesungen in Österreich, stellte am Samstag, 27.09.2014, im Pfarrsaal Taufkirchen seinen neuesten Kriminalroman „Himmelfahrt“ in einer Multimediashow vor.

Schon lange wird Richard Dübell im deutschsprachigen Raum aufgrund seiner historischen Romane geschätzt. Mit seinem „Ausflug“ in die Gegenwart hat er nun auch Krimifans als Leser/innen gewinnen können. Bei der Veranstaltung war sogar eine Gruppe aus der Stadtbücherei Pocking in Bayern zu Gast.

2013 erfuhr der Autor zufällig von einem Bücherverkauf zugunsten der Hochwasserhilfe Schärding und schickte dafür ein großes Paket mit einer Auswahl signierter Bücher. Mit der Einladung zur Lesung durch die Bücherei Taufkirchen im Rahmen von „Krimi, Kunst und Gaumenschmaus“ konnte sich Dübell ein Bild von Schärding und Umgebung machen, die er bisher nur vom Vorbeifahren kannte.

ÖB Taufkirchen | taufkirchen.bvoe.at

9 DIE MÄRCHENFEE KOMMT

„Sommer, Sonne & Lesen“ – unter diesem Motto standen die diesjährigen Ferienaktionen der Bibliothek in Bad Wimsbach-Neydharting.

Gleich zu Ferienbeginn gab es einen sehr gut besuchten Spielenachmittag. Mit Begeisterung wurden die verschiedensten Brett- und Geschicklichkeitsspiele ausprobiert.

Im August wurde zur Märchenstunde geladen. Märchenfee Silke begrüßte die Kinder mit ihrer Fiedel. Gespannt konnte man dann den Erzählungen der Märchenfee lauschen und die wunderschönen Bilder im Märchenbuch bewundern.

Die ganzen Ferien über lief die Aktion Bücherwurm. Am 20.09.2014 wurden dann die Gewinner/innen in der Bibliothek präsentiert. 27 Teilnehmer/innen lasen gemeinsam 205 Bücher.

ÖB Bad Wimsbach-Neydharting | www.biblioweb.at/badwimsbach

Österreichs beliebteste Online-Bibliotheksoftware
feiert Geburtstag und SIE bekommen die Geschenke!

BiblioWeb



Aktion für alle Neukunden bis 31.12.2014

GRATIS NOTEBOOK

inkl. Windows-8, Office-Paket und WLAN

oder **kostenloses Hardwarepaket**

BarcodeScanner und Etikettendrucker
Tolino-E-Book-Reader



oder **18 Monate volle Prämiegutschrift**

* Diese Aktion gilt ausschließlich für BIBLIOWEB-Neukunden ab 01.08.2014. Kostenlose Datenkonvertierung bei Softwarewechsel von EXLIBRIS, LITTERA oder BOND zu BIBLIOWEB. Die Zusendung des vom Kunden gewünschten Geschenkpaketes (Notebook, Hardwarepaket) erfolgt nach Vertragsabschluss für eine Mindestdauer von 3 Jahren (ab netto EUR 19.-/mtl.) und Zahlungseingang der ersten Jahresrechnung für 12 Monate im Voraus. Die Dauer der kostenlosen BIBLIOWEB-Testphase beträgt im Aktionszeitraum zwei Monate ab erfolgter BiblioWeb-Freischaltung. Die Aktion ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Die Geschenkpakete können nicht in bar abgelöst werden. **Diese Aktion gilt für alle Bibliotheken, die sich im Aktionszeitraum bis zum 31.12.2014 für BiblioWeb entscheiden!**



Unter den zahlreichen Gästen waren Bürgermeister Toni Froschauer, Nationalrats-Abgeordneter Nikolaus Prinz sowie Pfarrer Konrad Hörmannseeder, der die Stadtbibliothek Perg segnete.
Bild: Gemeindejournal.at



Das Team der ÖB Kirchdorf am Inn ist ganz neu gestartet.

■ NEUERÖFFNUNG DER STADTBIBLIOTHEK PERG

Nach der Übersiedlung der Stadtbibliothek Perg mitsamt 11.500 Medien konnte diese 2014 eröffnet werden. Die Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek, Ulrike Bodingbauer und Verena Wansch, durften sich über den großen Andrang bei der Eröffnung freuen.

Für die jüngeren Besucher/innen wartete Eva-Maria Wurz mit einer Lesung aus ihrem Kinderbuch „Guten Morgen Annalena“ auf. Insgesamt war eine sehr positive Resonanz der Perger Leserinnen und Leser über den neuen Standort zu vernehmen. Die neue Stadtbibliothek hat nun die doppelte Fläche für die zahlreichen Medien zur Verfügung und ist außerdem vollständig barrierefrei. Dank der großzügigeren Öffnungszeiten kann die Perger Leser/innengemeinschaft in modernem Ambiente und entspannter Atmosphäre ihrem Hobby nun noch besser nachgehen.

Stadtbibliothek Perg | www.perg.at

■ NEUE BIBLIOTHEK MIT MOTIVIERTEM TEAM

Im Zuge der Pfarrhofsanierung in Kirchdorf am Inn ergab sich die Möglichkeit, eine Bibliothek zu integrieren. Es hat zwar schon einmal eine Pfarrbücherei existiert, aber diese wurde vor vielen Jahren eingestellt.

Engagierten Personen, die Kurse besuchten, Träger/innen fanden, Medien beschafften, Sponsor/Innen fanden und die Bibliothek einrichteten, ist es zu verdanken, dass Kirchdorf am Inn eine Bibliothek hat. Das Bibliotheksteam besteht aus acht Personen von jung bis alt. Rechtzeitig zur Pfarrhoferöffnung am 15.08.2014 startete der Medienverleih. Der neue Raum hat eine Größe von 42,78 m² und umfasst 2300 Medien.

Am 31.8.2014 fand die Eröffnung der Bibliothek mit einer humorvollen Lesung von Monika Krautgartner statt. Über den Besuch der Kolleg/innen vom Ausbildungskurs für Bibliothekar/innen sowie von Bibliothekar/innen aus der Umgebung freute sich das Team besonders.

ÖB Kirchdorf am Inn | www.biblioweb.at/kirchdorfaminn

■ BIBLIOTHEKS-JUBILÄEN

Die öffentliche Bücherei **Dietach** feierte 20 Jahre und mehr als 200.000 Entlehnungen.

Aschach an der Donau beging das 25-jährige Bestehen der Bibliothek mit einem Festakt sowie einer Lesungen von Alfred Komarek und einem Mitmachtheater von Pethra Seidel.

Die **Bücherei am Dom** feierte Ende Oktober mit einer Lesung von Edwin Haberfellner ihren 55. Geburtstag.

■ AUSBILDUNGSABSCHLUSS

Fünf Bibliothekarinnen aus fünf oberösterreichischen Bibliotheken haben seit Juli 2014 ihre ehrenamtliche Bibliothekarsausbildung abgeschlossen.

- ▶ **Hannelore Angerer**, ÖB der Pfarre Neukirchen am Walde
- ▶ **Daniela Gerner**, Bildungszentrum Munderfing
- ▶ **Manuela Lindner**, ÖB der Pfarre Liebenau
- ▶ **Maria Steinhuber**, ÖB der Pfarre Fischlham
- ▶ **Irmgard Stieger**, ÖB der Pfarre Buchkirchen

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!

■ LEITUNGSWECHSEL

▶ **Petra Stockhammer** leitet in der Nachfolge von **Monika Loidl** seit Beginn des Jahres 2014 die Stadtbibliothek **Gmunden**.

▶ Im Februar 2014 hat **Heidi Gappmaier** die Leitung der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre **Adlwang** von **Eva Ebmer** übernommen.

▶ Im **Dominikanerhaus** löste **Christa Öhlinger** im Juli 2014 **Christa Ballauf** als Bibliotheksleiterin ab.

▶ **Reinhard Appl** hat mit September die Leitung der Stadtbücherei **Mattighofen** an **Regine Priller** übergeben.

Wir danken den scheidenden Bibliotheksleiter/innen für ihr Engagement und wünschen den Neuen alles Gute und viel Freude mit ihrer Aufgabe.



Der Spiegel

DER SPIEGEL, 19/1967, S. 164

Herbert Eisenreich über Thomas Bernhard: "Verstörung"

IRRSINN IM ALPENLAND

Der österreichische Schriftsteller Herbert Eisenreich, 42, schrieb Erzählungen, den Roman "Auch in ihrer Sünde", Essays und Hörspiele. 1965 wurde er mit dem Großen Kunstpreis von Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Er lebt in Sandl, Oberösterreich. -- Der in Ohlsdorf, Oberösterreich, lebende Schriftsteller Thomas Bernhard, 36, ist mit dem Roman "Frost" bekannt geworden, für den er 1965 den Bremer Literaturpreis erhielt. Sein neuer Roman "Verstörung" ist unter den wenigen belangvollen Novitäten moderner deutscher Prosa in diesem Frühjahr die interessanteste,

- PDF-Version des Artikels

siehe auch

- Personen

- Bernhard, Thomas

(K)eine Wissenschaft!

Die Angebote der Oö. Landesbibliothek zur Bewältigung der vorwissenschaftlichen Arbeit

Seit dem vergangenen Schuljahr ist eine „Vorwissenschaftliche Arbeit“ oder Diplomarbeit verpflichtender Bestandteil der Reifeprüfung an höheren Schulen. Die Landesbibliothek unterstützt die Schülerinnen und Schüler – und ihre betreuenden Lehrer – bei dieser neuen Herausforderung und bietet Workshops zum Umgang mit wissenschaftlicher Literatur an.

Hilfe! Wie funktioniert wissenschaftliches Arbeiten? Das ist keine Hexerei – oder wie man auch sagt: keine Wissenschaft. Wo man passende Literatur zum gewählten Thema findet, wie die dazu nötigen Kataloge und Datenbanken bedient werden, welche Materialien zuverlässig sind und wie man richtig zitiert – das zeigen zwei neue,

eigens entwickelte Workshops in der Oö. Landesbibliothek.

Denn die Anforderungen an die Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) bzw. Diplomarbeit beinhalten neben der selbstständigen und eigenverantwortlichen Erarbeitung der gewählten Themenstellung auch die genaue Einhaltung der formalen Anforderungen einer wissenschaftlichen Arbeit, wie z.B. die Angabe der verwendeten Quellen unter korrekter Anwendung der Zitierregeln. Um den angehenden Maturantinnen und Maturanten verlässliche Informationsquellen zu bieten, wurde deshalb seitens des Bundesministeriums eine enge Zusammenarbeit mit den Bibliotheken angeregt. Als einzige Universalbibliothek in Oberösterreich ist die Oö. Landesbibliothek deshalb eine der zentralen Anlaufstellen.

◀ Screenshot aus einer Recherche über den Schriftsteller Thomas Bernhard im Nachrichtenangebot des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL.

Unser Kursangebot gliedert sich in zwei Teile: Den Basis-Workshop und den Aufbau-Workshop. Im Basis-Workshop vermitteln wir die Kenntnisse, um sich selbstständig in der Bibliothek zurecht zu finden und arbeiten zu können. Der Aufbau-Workshop ist auf das Thema vorwissenschaftliches Arbeiten und Literaturrecherche abgestimmt und geht gezielt auf die Anforderungen einer VWA bzw. Diplomarbeit ein.

ANPASSBARES KURSANGEBOT

Die beiden Workshops sind in Module aufgeteilt. Dadurch können die Inhalte individuell an jede Gruppe angepasst und sehr praxisnah gestaltet werden. Das Spektrum reicht dabei von der Einschränkung des Themas bis zur Suche und Bewertung von passender Literatur und dem richtigen Zitieren. Die eigens entwickelten Arbeitsmaterialien für die Workshops ermöglichen einen spielerisch-entdeckenden Zugang zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten im Zuge der Workshops auch einen kostenlosen Bibliotheksausweis, mit dem sie selbst Medien ausleihen dürfen. Mit dem Web-Zugang über die E-Library ist dann auch die Recherche in den vielen Datenbanken von zu Hause aus möglich. Das ist besonders für Jugendliche, die nicht im Zentralraum zur Schule gehen, ein riesiger Vorteil.

FORSCHEN AM BEISPIEL ZEITGESCHICHTE



Die Landesbibliothek bietet Schülerinnen und Schülern Workshops zum Umgang mit wissenschaftlicher Literatur an.
Bild: OÖLB / Werner Klausberger

Die Oö. Landesbibliothek bietet viel Material für die Beschäftigung mit zeitgeschichtlichen Themen – nicht zuletzt die Bücher im Freihandbereich und im Magazinspeicher. Als Dokument gibt jedes Werk Aufschluss über seine Entstehungszeit. Darunter sind besonders Bände über die politische oder historische Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg. Auf zeit-

Inhalte des Basis-Workshops

- ◆ Wie funktioniert eine Bibliothek?
- ◆ Wie finde ich mich selbstständig in der Bibliothek zurecht?
- ◆ Wie kann ich mit Hilfe des Online-Kataloges das umfangreiche Medienangebot nutzen?

Inhalte des Aufbau-Workshops

- ◆ Was ist wissenschaftliches Arbeiten?
- ◆ Wie und wo finde ich die passende Literatur und verlässliche Quellen?
- ◆ Wie bewerte ich Informationen?
- ◆ Wie zitiere ich richtig?

Anfragen und Buchungen über die Webseite der oö Landesbibliothek.
Web: www.landesbibliothek.at
Oder über die Koordinatorin Andrea Weixlbaumer
Tel: 0732/664071-352
Mail: andrea.weixlbaumer@oee.gv.at

geschichtliche Informationen spezialisiert ist auch der Informationsdienst „Munzinger“, der Datenbanken zu Personen des öffentlichen Lebens, zu Landes- und Wirtschaftskunde anbietet. Die Oö. Landesbibliothek bietet als einzige oberösterreichische Bibliothek Zugriff auf dieses Portal. Zugänglich ist das Angebot über die „E-Library“ der Oö. Landesbibliothek. Im Selbstrechercheverfahren von zu Hause aus stehen über 40.000 Lebensläufe von Personen des öffentlichen Lebens zur Verfügung, darunter nicht nur Personen aus der Politik sondern auch zu Personen aus der Welt des Sports oder der Popmusik. Ebenso enthalten ist der Volltext des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL seit 1947; Kaum ein Thema von Bedeutung, das nicht vom Spiegel „gecovert“ wurde, wie der Screenshot aus einer Recherche über den „frühen“ Thomas Bernhard zeigt.

Auch zu anderen Themenbereichen (Wirtschaft, Soziales, Literatur) hat die Landesbibliothek zahlreiche Datenbanken im Volltext und als Literaturhinweise lizenziert, ein Großteil ist auch „remote“, von jedem PC/Laptop mit Internet-Zugriff aus, zugänglich. ■



Die Bibliothek ist gemütlich, toll und modern, die Kinder sind hier ganz besonders gern. Sie blättern in Büchern oder hören sich eins an und freuen sich, weil man es ausleihen kann.



Da gibt es aber viel zu entdecken! Kannst du die Bücher im Buchhäuschen zählen? Wie viele Taschen, Kinder, ... siehst du?

Erzähl mir meine Welt

Sprachförderung von Anfang an

KEINE LESEKOMPETENZ OHNE SPRACHKOMPETENZ

Der Mensch lernt ab dem Zeitpunkt seiner Geburt. Die ersten Lebensjahre eines Kindes spielen für die Entwicklung der Sprachkompetenz – und damit auch der späteren Lesekompetenz – eine entscheidende Rolle. Manchen Eltern ist leider zu wenig bewusst, dass Sprache lernen sozusagen die geistige Nahrung für ihr Kind ist.

Für das leibliche Wohl wird ganz selbstverständlich gesorgt, genauso selbstverständlich muss die geistige Entwicklung des Kindes entsprechend unterstützt werden. Dazu gehört die ständige Kommunikation zwischen Eltern und Kind. Denn Sprache wird durch ein soziales Gegenüber und nicht durch Fernseher oder Computer gelernt. Nur so kann das Kind die unterschiedlichen Dimensionen von Sprache erfassen und sich aneignen.

EINE INITIATIVE DES LANDES OÖ

Um die Bedeutung dieser ersten Jahre für die Sprachentwicklung des Kindes bewusster zu machen, wurde von Buch.Zeit das Buchpaket „Erzähl mir meine Welt“ auf Initiative von Bildungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer entwickelt. Es soll jungen Eltern mit einfachen, praktischen Tipps und motivierender Anregungen vor Augen führen, wie sie ihr Kind in seiner sprachlichen Entwicklung unterstützen können. In der Tasche sind das Buch, eine Karte mit Hinweis zur Bibliothek und ein Heft mit Tipps zum Lesen mit Kindern in mehreren Sprachen. Die Taschen werden an alle OÖ. Krankenhäuser verteilt und an junge Familien verschenkt.

Das speziell für dieses Projekt entwickelte Bilderbuch möchte anhand unterschiedlicher Alltagssituationen Sprachanregungen für Kinder und die



begleitenden Erwachsenen geben. Auf jeweils einer Doppelseite laden die Bilder, ein passender Vierzeiler und konkrete Vorschläge für die Eltern zum Sprechen, Erzählen und Fantasieren ein. Da geht es auf den Bildern darum, falsche Zusammenhänge richtig zu stellen, im Supermarkt verschiedene Obstsorten und Farben zu unterscheiden, Kleidung zu benennen, über einen kunterbunten Kindergeburtstag zu erzählen, das Treiben im Tiergarten zu beschreiben, sich über eine gemütliche Bibliothek mit ihren verschiedenen Möglichkeiten zu unterhalten, unterschiedliche Gefühlszustände von Kindern auf einem Spielplatz zu erkennen und darüber zu reden und schließlich wird noch ein Blick in ein Kinderzimmer gezeigt. Lena und Tobias begleiten durch das ganze Bilderbuch. Auf der letzten Doppelseite schließlich bekommen die Eltern konkrete Tipps und Hinweise für eine zielführende Sprachförderung.

Ebenfalls in der Tasche befindet sich eine Broschüre des Büchereiverbandes, in der zum Besuch in die Bücherei eingeladen wird und auch Tipps zum Vorlesen von Bilderbüchern gegeben wird. Das Besondere an dieser Broschüre ist aber, dass sie in acht verschiedenen Sprachen verfasst ist und so auch Eltern mit einer anderen Muttersprache als Deutsch ansprechen soll.

Und schließlich liegt auch noch eine Karte bei, auf der man über einen QR-Code die Bibliothek in der Nähe abrufen kann. So können sich die Eltern informieren, wo sie mit ihrem Kind eine Bücherei besuchen können.

Als besonderen Service wird jede öffentliche Bibliothek in OÖ ein solches Paket zur Ansicht erhalten. ■

■ DATENBANK DER SCHULBIBLIOTHEKEN

Zunächst wollen wir uns recht herzlich bei allen bedanken, die die Daten ihrer Schulbibliothek eingetragen haben und sie auch immer wieder aktualisieren.

Sollten Sie die Schulbibliothek noch nicht in der Datenbank registriert haben, dann bitten wir Sie, dies möglichst bald nachzuholen. Und so kommen Sie zur Datenbank: www.buchzeit.at – Schulbibliothek – Datenbank – Benutzername = Schulkennzahl / Kennwort = Postleitzahl (beim ersten Mal einsteigen, anschließend können Sie das Kennwort ändern). Bitte füllen Sie die Daten aus – wichtig ist auch eine E-Mail-Adresse, wenn Sie Informationen bzw. den Newsletter erhalten wollen. Der letzte Newsletter erschien im November 2014. ■



Der Bildungsausflug des Landesverbands 2015 wird unter anderem in die Stadtbibliothek von Maribor führen.
Bild: www.mb.sik.si

Generalversammlung 2014

Landesverband OÖ Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Bei der alle zwei Jahre stattfindenden Generalversammlung des Landesverbandes wurde am 18. Oktober 2014 nicht nur der Vorstand neu gewählt bzw. in seiner bisherigen Funktion bestätigt, es gab auch einen Rückblick auf die letzten beiden Arbeitsjahre bzw. Vorschau, was im kommenden Jahr geplant ist. Der Bildungsausflug wird 2015 nach Slowenien führen, wo wir unter anderem die Stadtbibliotheken in Ljubljana und Maribor besichtigen werden. Ein detailliertes Programm finden Sie in der nächsten OPAC-Ausgabe.

Im Anschluss an die Generalversammlung konnte der Fortbildungstag des BVÖ „Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur“ mit Klaus Nowak und Franz Lettner (beide Institut für Jugendliteratur) besucht werden. Die interessantesten Neuerscheinungen des Herbstes vom Bilderbuch über das Kinderbuch bis zum Jugendbuch wurden auf unterhaltsame, kurzweilige Weise in multimedialer Aufbereitung vorgestellt. Die Literaturliste zur Veranstaltung steht unter www.bvoe.at unter Aus- und Fortbildung zum Download zur Verfügung. Auch die Linzer Kinder- und Jugendbuchtage luden an diesem Wochenende zu einem Besuch der Veranstaltungen und der Buchausstellung ein.

VORSTAND DES LANDESVERBANDES:

Vorsitzende	Mag. Elke Groß
Stellvertreterin	Helga Reder
Schriftführerin	Mag. Heike Merschitzka
Stellvertreterin	Erdmuth Peham
Kassier	Dipl. Ing. Alexander Kubai
Stellvertreter	Otto Märzinger
Rechnungsprüfer	Helmut Bögl
Stellvertreterin	Astrid Diwischek, MSc

Eine weitere wichtige Änderung wurde bei der Generalversammlung beschlossen: Der Landesverband wird ab 01. Jänner 2015 vom Personenverband in einen Institutionenverband umgewandelt. So hoffen wir, in den verschiedenen Gremien die Belange und Anliegen der oberösterreichischen Bibliotheken noch überzeugender und wirkungsvoller vertreten zu können. Auch werden sich für uns bei der Mitgliederverwaltung erhebliche Vereinfachungen ergeben. Der Mitgliedsbeitrag wird im kommenden Jahr somit nicht mehr pro Bibliothekar/in eingehoben sondern pro Bibliothek und wird statt 8 Euro in Zukunft 15 Euro betragen. ■

WERBEMITTEL FÜR BIBLIOTHEKEN

Wir möchten Sie außerdem darauf aufmerksam machen, dass wir ab 1. 1. 2015 die Verkaufspreise für die Werbemittel teilweise den Einkaufspreisen anpassen müssen. Es gelten dann folgende Preise:

- ▶ Baumwolltaschen mit dem Logo „Balduin der Bücherwurm“ in den Farben rot, grün oder gelb. 1,30 Euro/Stück
- ▶ Baumwolltaschen mit dem Logo „Balduin der Bücherwurm“ in Natur. 1,00 Euro/Stück
- ▶ Holzschirme mit der Aufschrift „Heb ab beim Lesen“ in Rot. 5,00 Euro/Stück
- ▶ Luftballons in verschiedenen Farben mit dem Logo „Heb ab beim Lesen“ 5,00 Euro/50 Stück
- ▶ Plastiktragtaschen in Weiß mit dem Logo „Balduin der Bücherwurm“. 0,80 Euro/Stück

Bestellung schriftlich oder per Mail an:
Dipl. Ing. Alexander Kubai
Linzer Straße 70, A-4780 Schärding
Mail: office@kubai.at

Spielend in die Zukunft

Gaming in Bibliotheken

Heute steht ein ganz anderes Thema im Mittelpunkt: es geht um Gaming in Bibliotheken. Wie die meisten von Ihnen sicherlich schon mitbekommen haben, ist das Thema gerade hochaktuell. Ich habe schon vor Jahren auf die Bedeutung von Gaming und Gamification für Bibliotheken hingewiesen und ich freue mich sehr, dass es nun langsam losgeht.

Mit Gaming bzw. Gamification meine ich aber nicht nur den Aufbau eines Bestandes von Computergames. Es geht vielmehr um die Nutzung von Gaming und Gamification für alle vorhandenen Aufgaben einer Bibliothek. Gaming eignet sich ebenso für die Leseförderung wie Bücher und Games sind alles andere als ein Thema ausschließlich für Kinder und Jugendliche.

» Gaming eignet sich ebenso für die Leseförderung wie Bücher. «

GAMING BRAUCHT STRATEGIE

Ich könnte jetzt ein ganzes Heft zum Thema vollschreiben – ich möchte aber in meiner Kolumne auf ein großes Problem im Zusammenhang mit Gaming und Bibliotheken hinweisen. Viele Bibliotheken beginnen mit eigenen Aktivitäten ohne sich vorher zu überlegen, was man damit und warum man es machen möchte. Games sind kein Werkzeug um neue Zielgruppen in die Bibliothek zu locken. Und ein paar mehr oder weniger erfolgreiche Gaming-Veranstaltungen bedeuten noch lange nicht, dass man sich

als Bibliothek das Thema erfolgreich erschlossen hat.

EINE NEUE KULTUR DES GAMINGS

Vergessen Sie bitte nie, dass sie Jahrhunderte Zeit hatten, um eine Buchkultur zu entwickeln. Nun können Sie ein neues Thema nicht in ein paar Monaten beherrschen. Deshalb: Machen Sie nicht einfach was mit Games, weil es jetzt alle machen. Entwickeln Sie eine nachhaltige Strategie. Beginnen Sie mit der Frage, wie Gaming Ihre anderen Projekte und Aufgaben erweitern und verbessern kann. Geben Sie sich und dem Thema Zeit. Nur dann können Sie damit erfolgreich sein... ■

CHRISTOPH DEEG

Christoph Deeg ist Berater und Speaker für Social-Media-Management, das mobile Internet und Gamification. Dabei begleitet er Bibliotheken und andere Kulturinstitutionen sowie Unternehmen in die digitale Welt.

Er hat einen Lehrauftrag an der Universität Hildesheim und ist zudem Gründer der Mobile-Internet-Roadshow für Bibliotheken.

Weitere Informationen unter:
www.christoph-deeg.de

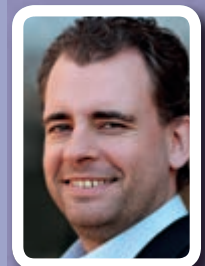


Bild: privat



Johannes Steiner (Hrsg.)
Grenzen des Hungers
Ernährungssicherheit in Zeiten des globalen Wandels

Wien, Verl. Noir, 2014. 386 Seiten.
ISBN 978-3-9503674-2-3

„Die Versorgung mit Lebensmitteln wird die Schlüsselfrage zum Überleben der Menschheit im 21. Jahrhundert sein.“ Das ist eine der zentralen Aussagen dieses Buches, in dem 18 Autorinnen und Autoren aus Wirtschaft, Agrarwissenschaft, Philosophie, Kulturanthropologie und anderen Fachgebieten die Thematik Ernährungssicherheit in Zeiten des globalen Wandels aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Denn, dass etwas nicht stimmt, wenn ein Teil der Menschheit im vermeintlichen Schlaraffenland lebt und ein anderer großer Teil hungert, das ist längst bekannt. Und auch, dass es nicht so sein müsste.

Die Rolle der Konsum- und Wegwerfgesellschaft wird ebenso beleuchtet wie der Klimawandel. Das Potential des ökologischen Landbaus und die Rolle der Pflanzenzüchtung für die Welternährung werden genau unter die Lupe genommen. Darüber hinaus geht es um menschenrechtliche Fragen und um Entwicklungszusammenarbeit. Es ist für alle Autorinnen und Autoren nicht die Frage, ob die wachsende Weltbevölkerung ernährt werden kann, sondern es geht um das Wie und darum, welche Konsequenzen dies in einer globalisierten Welt für alle Menschen hat. Ein interessantes Buch, das Lösungsansätze aufzeigt und zum Handeln anspricht.

VERITAS

Vielfalt, die inspiriert



Wir bieten Ihnen:

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Internetbestellungen

VERITAS Buch und Kunst
Harrachstraße 5 · 4010 Linz
Tel.: +43.(0)732.776401-2611
www.veritas-buch.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 9–18 Uhr · Samstag: 9–13 Uhr

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
23. Jahrgang, Nr. 3/2014, November 2014
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
 Christian Enichlmayr, Redakteur
 Elke Groß, Redakteurin
 Hermann Pitzer, Redakteur
 Katharina Pree, Redakteurin
 Helga Reder, Redakteurin
Grafik: Sigi Hafner
Anzeigen: Elke Rechberger
Anschrift: Kapuzinerstraße 84
 4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
 Tel: 0043 (0)732 7610 3283
 Fax: 0043 (0)732 7610 3288
 www.dioezese-linz.at/bibliotheken
Herstellung: Birner Druck GmbH
 Kirchenstraße 12, 4615 Holzhausen
Verlagsort: Linz
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. Jänner 2015



Bild: privat

Rechnen sich Bibliotheken noch?

Oder was sind Bibliotheken volkswirtschaftlich wert?

Bibliotheken sind eine sehr alte Institution in unserer Kulturgeschichte. Bibliotheken gab es schon vor tausend Jahren und Bibliotheken waren immer der Ort, wo sich die intellektuelle Elite traf, las und debattierte. Heutzutage wird immer wieder die Frage gestellt, rechnen sich Bibliotheken noch, da wir das Internet haben, da elektronisch nahezu jeder Text verfügbar ist; braucht es dann noch Bibliotheken, wo Bücher in gedruckter Form stehen und sind sie noch der entsprechende Ort der Begegnung.

Nun, wenn man ein kurzfristig betriebswirtschaftliches Kalkül anstellt, dann könnte es durchaus sein, dass man im Saldo der Kosten und Nutzen über den Betrieb einer Bibliothek zum negativen Ergebnis kommt. Sie hat doch beträchtliche Personalkosten und bei dem Erwerb von Büchern und insbesondere bei der Beschaffung von Fachzeitschriften können ebenso erheb-

liche Aufwendungen auftreten. Es zeigt sich somit, dass die Kosten konkret sind, und diesen ein nicht immer ganz genau definierbarer Nutzen, wie Ort der Begegnung, Ort des Ausleihens, in Büchern lesen und schnuppern, etc., gegenübersteht. Ich glaube aber, dass diese Argumentation wesentlich zu kurz gegriffen wäre.

Bibliotheken sind, wenn sie gut geführt sind und ein attraktives Programm anbieten, immer noch ein wichtiger Ort der Begegnung und des kulturellen Austauschs. Bibliotheken haben auch noch andere Umwegrentabilitäten: Sie animieren zum Lesen, verbreitern das Wissen und sie kurbeln sicherlich dadurch auch den Buchverkauf an, denn manches Buch möchte man doch gerne besitzen, um später etwas nachzuschlagen. Bibliotheken bestellen ihre Bücher meist über lokale Händler und tragen damit zu deren Umsatz und Wertschöpfung bei.

Die elektronische Revolution verändert natürlich das Gesicht von Bibliotheken. Auch Bibliotheken müssen sich dieser Herausforderung stellen und es ermöglichen, dass man rasch auf die berühmtesten Bibliotheken zum Beispiel die „Library of Congress“ zugreifen kann. Wenn sie dann noch einen guten Service anbieten, dass einem z.B.: das Ausdrucken erleichtert wird, bleiben sie weiterhin der Begegnungsort und sind eine kulturelle wie geistige Bereicherung in jeder Stadt. Ich meine, dass gerade Bibliotheken ganz wesentlich dazu beitragen, eine Stadt attraktiv zu machen und die geistige Auseinandersetzung über kontroverse Themen zu fördern. Daher sollte eine gute Bibliothek in keiner Stadt fehlen, denn ihre Umwegrentabilität ist sehr hoch.

KURZBIOGRAFIE O. UNIV.-PROF. DR. DR. H.C.MULT. FRIEDRICH SCHNEIDER

Friedrich Schneider (geb. 1949) ist seit 1986 Professor am Institut für Volkswirtschaftslehre an der Johannes Kepler Universität Linz; von 10/1996–09/2007 war er Vizerektor für Außenbeziehungen der Johannes Kepler Universität. Der gebürtige Deutsche lehrte bereits an Universitäten in Europa, Amerika und Australien. In der Forschung befasst er sich mit der ökonomischen Theorie der Politik, Finanzwissenschaft, Wirtschafts-, Umwelt- und Agrarpolitik. Im Vordergrund stehen hierbei die Analyse staatlicher Aktivitäten und deren Konsequenzen auf das wirtschaftliche Geschehen. Er ist Verfasser von 73 Büchern und 402 Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden.

Kontakt: friedrich.schneider@jku.at



Mit dem Buchstart-Bühnen-Set können fünf verschiedene Bilderbücher Kindern lebendig vermittelt werden.

Bilderbücher vor den Vorhang!

Die Buchstartbühne in Oberösterreich

In ganz Oberösterreich stehen für Bibliotheken, Spielgruppen, Eltern-Kind-Zentren, Kindergärten oder Jungschargruppen Buchstart-Bühnen zum Verleih bereit. In 25 öffentlichen Bibliotheken regional ausgewogen verteilt kann die Buchstart-Bühne für eine Vorführung ausgeliehen werden.

Die Buchstart-Bühne ist einem japanischen Kamishibai (siehe Kasten) nachempfunden und unterstützt das Vorlesen und Erzählen mit Bildern. Passend zum Text erscheinen in dem Holzrahmen Illustrationen, die das Erzählte den Kindern vor Augen führen.

DAS BUCHSTART-BÜHNEN-SET

Die Bibliotheksfachstelle hat ein Paket entwickelt, das zusätzlich zur Bühne aus Holz sowie den Kartensets zu fünf verschiedenen Bilderbüchern, die Mio-Maus, eine Spieluhr, eine Lampe sowie einen schwarzen Stoff für den Vorführtisch umfasst.

25 Bibliotheken in OÖ verleihen das Buchstart-Bühnen-Set kostenlos. Für alle, die eine Kamishibai-Vorführung machen wollen, steht in ihrer Region eine Buchstart-Bühne griffbereit. Die Bibliotheken fungieren als Dreh- und Angelpunkte. Die Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die sich in Workshops zur Buchstart-Bühne weiterge-

KAMISHIBAI – PAPIER-THEATER AUS JAPAN

Das japanische Wort Kamishibai setzt sich aus den beiden Teilen „kami“, das heißt Papier und „shibai“ mit der Bedeutung Theater zusammen. Das Papier-Theater wurde im zwölften Jahrhundert von Wandermönchen in Japan zur Verbreitung ihrer Lehren verwendet. Die Vorteile waren der einfache Transport und die Anschaulichkeit der Bilder.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Kamishibai von fahrenden Verkäufern von Süßigkeiten als Marketing-Mittel eingesetzt. Sie montierten auf ihre Fahrräder kleine Holzbühnen, in denen sie den Kindern Bilder zeigten und dazu Geschichten erzählten.

Meist handelte es sich um Fortsetzungsgeschichten, wodurch die Kinder mit Spannung auf den nächsten Besuch des Händlers warteten.

Viele Jahrzehnte war das Kamishibai in Japan eine beliebte Unterhaltung für die Bevölkerung. Zahllose Kamishibai-Erzähler fuhren durchs Land und zogen die Menschen in den Bann ihrer Geschichten. Der Siegeszug des Fernsehens in den fünfziger Jahren ließ das Interesse an dieser Form der Unterhaltung abebben.

Der Einsatz des Kamishibai in der Sprach- und Leseförderung begann in den siebziger Jahren, als es auf

der Kinderbuchmesse in Bologna vorgestellt wurde. In den letzten Jahren ist es im deutschsprachigen Raum unter Erzähler/innen, Bibliothekar/innen und Pädagog/innen zunehmend populär geworden. Sie bereiten damit Texte in anschaulicher Form auf.

Diese langsame interaktive Form, sich mit Sprache und Bildern auseinanderzusetzen, bietet zahlreiche kreative Möglichkeiten, Geschichten lebendig werden zu lassen. Es ist dem Fernsehen und anderen elektronischen Medien durch die persönliche Vermittlung überlegen und ein Kontrapunkt in einer immer schnelllebigeren Zeit.



An diesen 25 Standorten in Oberösterreich wird die Buchstart-Bühne von der Bibliothek zum Verleih angeboten.

bildet haben, geben Tipps und tauschen Erfahrungen mit den verschiedensten Akteur/innen aus. Das Projekt steht für ein starkes Miteinander in der Sprach- und Leseförderung und für eine intensive Vernetzung in der Region.

BÜCHER WERDEN LEBENDIG

Eine Vorführung mit der Buchstart-Bühne ist immer ein Gruppenerlebnis. Die Mädchen und Buben sind mit den Ereignissen nie alleine und erleben die Geschichte in einem geschützten Rahmen. Die Bilder bewegen sich langsam. Es ist genug Zeit zum Wahrnehmen – um das Gehörte mit dem zu verbinden, was man gerade sieht. Anders als im Fernsehen kann der Vorleser auf das Tempo und die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Die Mädchen und Buben werden mit Fragen und ihren Gedanken in die Geschichte und die Inszenierung eingebunden. Sie können die Triangel schlagen, wenn das Bild wechselt, oder mit Charlotte, dem Schaf, über den Zaun springen. Im Vordergrund steht weniger didaktische Perfektion als der Spaß am gemeinsamen Tun. Das positive Erlebnis mit einem Buch in jungen Jahren ist schlichtweg die nachhaltigste Form von Sprach- und Leseförderung ■

NACHRUF AUF HANS LENZENWEGER



Am 25. Juli 2014 ist Konsulent Johann Lenzenweger nach längerer Krankheit im 75. Lebensjahr verstorben. Der 1940 geborene Vater von fünf Kindern und ausgebildete Volksschullehrer war einige Jahrzehnte in der Erwachsenenbildung der Diözese Linz tätig. Als leidenschaftlicher ehrenamtlicher Bibliothekar hat er die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz aufgebaut und bis zu seiner Pensionierung geleitet. Er war maßgeblich an der Entwicklung und Einführung des Qualitätssiegels der Erwachsenenbildung für öffentliche Bibliotheken in Oberösterreich beteiligt. Für die Einführung eines dezentralen Ausbildungslehrgangs für Bibliothekar/innen in unserem Bundesland hat er sich vehement eingesetzt und selbst die ersten Kurse durchgeführt. Durch sein Engagement wurde die Bibliotheksfachstelle zu einer anerkannten Service- und Beratungsstelle für öffentliche Bibliotheken in Oberösterreich. Über seinen Einsatz für die kirchlichen Bibliotheken in der Diözese Linz hinaus liebte er Wandern und Reisen ebenso wie Theater und Musik.

■ **AUSBILDUNG ERFOLGREICH ABSOLVIERT**

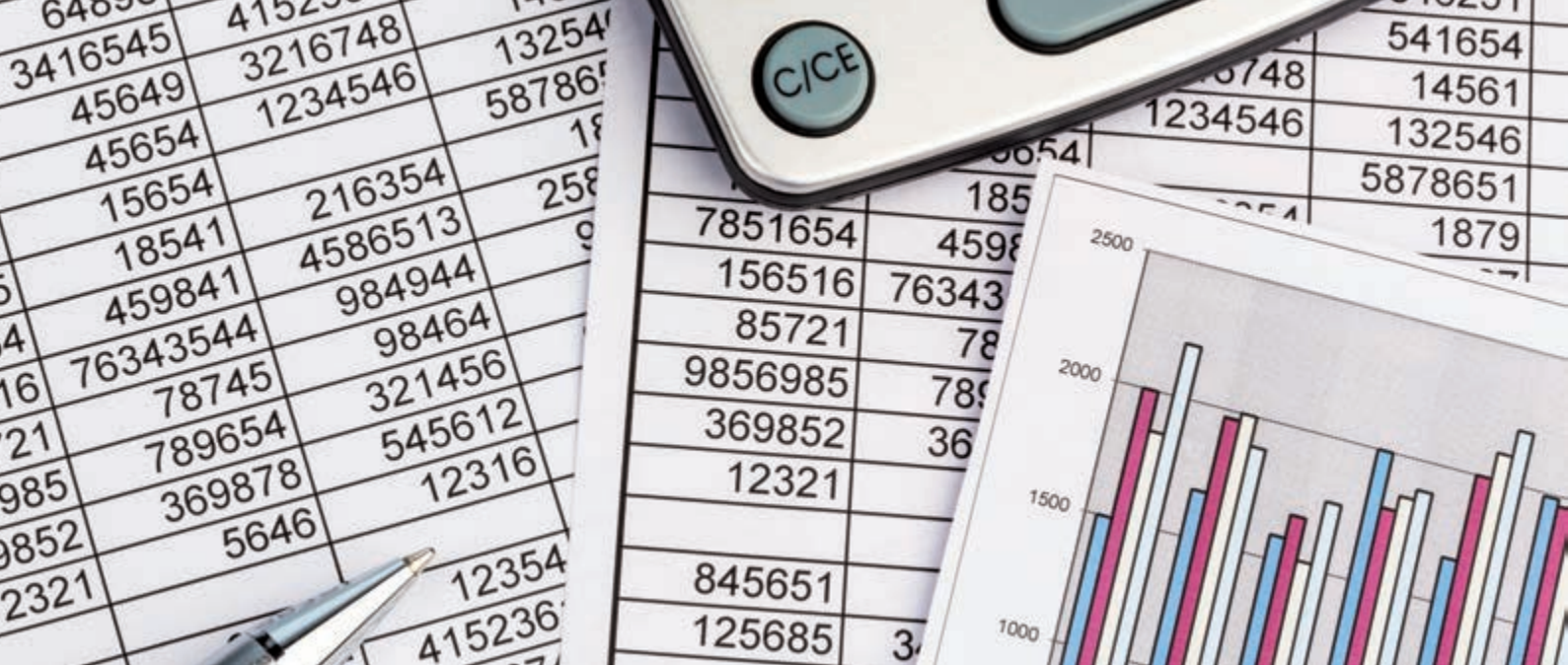
Die Mitarbeiterin der Bibliotheksfachstelle, Elke Rechberger, hat im Oktober dieses Jahres die Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Sankt Wolfgang abgeschlossen. Sie präsentierte dabei ihr Projekt „Bilderbücher vor den Vorhang – Die Buchstart-Bühne in Oberösterreich“ bei dem 25 Bibliotheken mit einem Buchstart-Bühnen-Set (siehe linke Seite) für den Verleih ausgestattet wurden.

Gemeinsam mit ihr haben sechs Bibliothekarinnen und zwei Bibliothekare aus unserem Bundesland die ehrenamtliche Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Wir gratulieren ganz herzlich! ■



Stehend (v.l.n.r.): Veronika Glaser (Haslach/Mühl), Ingrid Moser (Altschwendt). Sitzend (v.l.n.r.): Elke Rechberger (Bibliotheksfachstelle), Jean-Pierre Sageder (Hagenberg), Helga Aumayer (Schönau), Christiane Nöbauer (Kirchdorf/Inn), Hilda Ziebermayr (Aschach/Steyr) und Helmut Pfoser (Herzogsdorf). Vorne: Sonja Kaiser (Haslach/Mühl).



Bibliotheksstatistik OÖ 2013

Bildung und Kultur vor Ort

Rund 300 öffentliche Bibliotheken in Oberösterreich bieten ganzjährig Bildung und Kultur für alle Menschen jeden Alters im Ort an.

Um dies mit Zahlen zu belegen, gibt es die Statistik. Sie nimmt einen großen Stellenwert in der Bibliotheksarbeit ein. Die Statistik einer Bibliothek ist zum einen Richtungsweiser für zukünftige Projekte und zum anderen Kontrollorgan. Anhand der Statistik können Bibliotheksleiter/innen Ziele formulieren und subjektive Beobachtungen mit objektiven Statistikzahlen überprüfen.

MEHR ALS 9.000 EHRENAMTLICHE STUNDEN

Um die ganzjährige Bibliotheksarbeit zu gewährleisten, arbeiteten 3.091 Mitarbeiter/innen in den Öffnungszeiten, für den Einkauf und die Einarbeitung von 180.983 neuen Medien, den Verleih sowie bei Veranstaltungen mehr als 12.000 Stunden. 72,8 Prozent der in allen Bibliotheken erbrachten Arbeitszeit ist unentgeltlich.

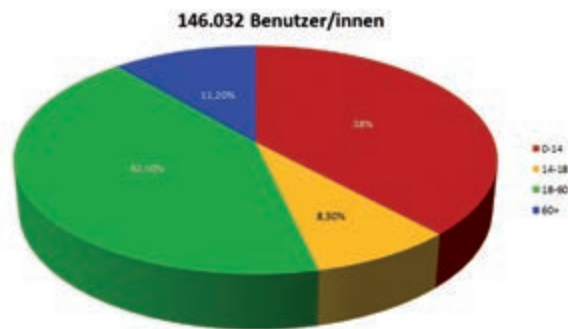
Die Mitarbeiter/innen in den Bibliotheken betreuten im vergangenen Jahr 146.032 Benutzerinnen und Benutzer, von denen 38 Prozent Kinder bis 14 Jahren waren. Im Vergleich zu 2008 sind Anzahl und Aufteilung der Benutzer etwa gleichbleibend. Diese große Zielgruppe der unter 14-jährigen bildet sich auch im Medienbestand und in den Veranstaltungen ab. Von den 1.971.795 Medien sind 36,67 Prozent Kinder- und Jugendbücher, sie nehmen mit 36,07 Prozent auch den gleichen Anteil bei den fast vier Millionen Entlehnungen ein. Bei den Veranstaltungen ist die Zielgruppe Kinder

noch deutlicher zu sehen. Bei durchschnittlich 11 Veranstaltungen pro Bibliothek sind rund 52 Prozent Bilderbuchkinos, Märchentage und -wanderungen, Wettbewerbe zum Lesekönig, Kinderbuchlesungen und vieles mehr.

ÜBER TAUSEND TONNEN BÜCHER UND MEDIEN

Insgesamt haben 146.032 Leserinnen und Leser exakt 3.994.889 Entlehnungen getätigt. Das heißt, jede Leserin und jeder Leser hat rund 27 Medien im Jahr 2013 ausgeliehen, oder anders ausgedrückt, es wurde jede zweite Woche ein neues Buch vom Kunden mitgenommen.

Diese große Zahl an Entlehnungen bedeutet, dass im Laufe eines Jahres 1.198 Tonnen Medien aus der Bibliothek und wieder zurück transportiert wurden. Würde man alle entlehnten Medien aneinander reihen, käme eine Strecke von rund 80 Kilometer zusammen. Das wäre eine Buchreihe von Wels bis Mondsee.



Verteilung der Benutzer/innen oberösterreichischer Bibliotheken im Jahr 2013.

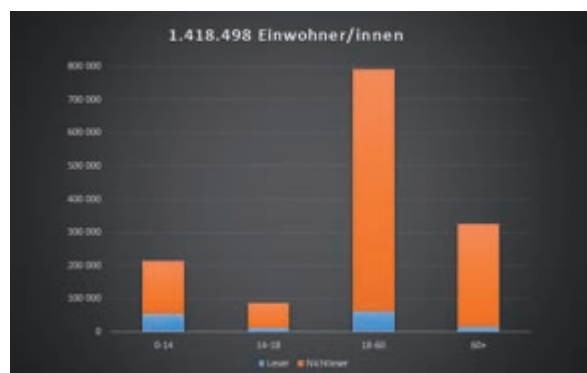
Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher lesen seit November 2012 auch digital. Diesen neuen Service nutzten 2013 bereits 5.214 Personen, die aus einem Bestand von 16.520 Medien auswählen konnten und diese 78.594 herunter geladen haben.

Professionalisierung und Life-Long-Learning sind den Bibliothekar/innen wichtig. Im Durchschnitt hat jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter 4,9 Stunden in die Aus- und Fortbildung investiert, um bei ihrem Engagement auch aktuelle Trends und neue Entwicklungen zu berücksichtigen. Derzeit haben 372 Leiter/innen bzw. Mitarbeiter/innen in den Bibliotheken die dreiwöchige Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar/innen und 86 Personen die Ausbildung für hauptamtliche Mitarbeiter/innen abgeschlossen.

ÖFFNUNGSZEITEN UM 15 PROZENT GESTIEGEN

Auch die Öffnungszeiten unterliegen immer wieder Veränderungen, so konnten die ehrenamtlich geführten Bibliotheken die Öffnungsstunden in den letzten fünf Jahren von durchschnittlich 5,6 Stunden pro Woche auf 6,5 Stunden erhöhen. Der beliebteste Öffnungstag ist wie auch in den letzten Jahren der Sonntag. Dieser kundenfreundliche Öffnungstag würde vermutlich nicht machbar sein, ohne die 93,9 Prozent ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen.

Die insgesamt 8.504.364,40 Euro Ausgaben im Bibliothekswesen klingen nach einer großen Summe, aber auf alle Einwohner in Oberösterreich umgerechnet sind es nur 5,99 Euro pro Person. 19,2 Prozent davon sind Medienausgaben und das wiederum entspricht 11,18 Euro pro Bibliotheksnutzer/



Anteil der Leser/innen an der Gesamtbevölkerung Oberösterreichs nach Altersgruppen.

in. Würde man jede Entlehnung mit nur einem Euro bewerten, käme das bei durchschnittlich 27,35 Entlehnungen pro Benutzer/in einer Verdoppelung jedes investierten Euros gleich.

BIBLIOTHEKSWERTRECHNER ONLINE

Wer seine Entlehnungen in der Bibliothek genauer berechnet haben möchte, kann sich mit dem Bibliothekswertrechner des deutschen Bibliotheksverbandes konkret und umfassend informieren. Auch wenn deutsche Basisdaten hinterlegt sind, ist der Bibliothekswertrechner ein aussagekräftiges Instrument zur Kosten-Nutzen-Rechnung einer Bibliothek. www.bibliotheksportal.de/service/kalkulator.html

Und obwohl Bibliotheksleiter/innen wissen, dass die Statistik ein wichtiges Instrument für die Bibliotheksarbeit ist, wissen sie auch, dass das Gelingen einer Bibliothek nicht allein von nackten Zahlen abhängt, oft ist es die persönliche Buchempfehlung einer Bibliothekarin oder der herzliche Gruß, der die Bibliothek zum beliebten Ort der Kommunikation und zum sozialen Treffpunkt im Ort macht. ■

Wussten Sie, dass ...

- ◆ es 301 öffentliche Bibliotheken in Oberösterreich gibt?
- ◆ 3091 Mitarbeiter/innen in OÖ Bibliotheken tätig sind. Davon sind 93,9 Prozent ehrenamtlich.
- ◆ 2580 Frauen in den Bibliotheken für Leseförderung und Literaturvermittlung tätig sind?
- ◆ 25,91 Prozent der 0 bis 14-jährigen regelmäßig eine Bibliothek nutzen, aber nur 7,8 Prozent der 19 bis 60-jährigen?
- ◆ es 3079 Veranstaltungen in Bibliotheken gab und davon 52,35 Prozent für Kinder und Jugendliche?
- ◆ in oberösterreichischen Bibliotheken 1.971.795 Medien zur Verfügung stehen und diese einen Umschlag von 2,02 hatten?
- ◆ zwei Drittel aller OÖ Bibliotheken am Sonntag offen haben?
- ◆ die Bibliotheken 11,18 EUR pro Benutzer für neue Medien ausgaben?

Weitere Details zur OÖ Statistik 2013 finden Sie unter [www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xbcr/ooe/PB_Bibliotheksstatik_2013.pdf](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xbcr/ooe/PB_Bibliotheksstistik_2013.pdf)



Tessa Müller
Etwas, das mich glücklich macht

Salzburg [u.a.], Jung und Jung, 2014. 119 Seiten.
ISBN 978-3-99027-056-1

Die Frauen in diesem Buch machen verrückte Sachen: Sie haben Liebeskummer und trösten sich mit dem Klimawandel, sie starren zur Zimmerdecke und überlegen, ob ihre Probleme etwas mit Baustoffen zu tun haben; sie trauern einem Einbrecher nach, den es nicht gibt, lernen Gott kennen und erleben, dass damit die Probleme erst anfangen. Sie wissen nicht, was sie wollen, aber sie übernehmen Verantwortung und zünden sogar Hühnerställe an. Für sie ist all das, das Naheliegendste und Selbstverständlichste. Es geht schließlich um das Glück.

In elf kurzen Geschichten erzählt die junge deutsche Autorin von unterschiedlichsten Frauen – jeweils aus der Ichperspektive –, die hinter dem Glück herlaufen, es festhalten wollen, wieder gewinnen, ja sogar zwingen. Sie tut das mit einer wunderbaren Leichtigkeit, in einer klaren, schnörkellosen, schönen Sprache. Herzerfrischend, witzig und gleichzeitig fast immer auch ein wenig traurig.



Laura Freudenthaler
Der Schädel von Madeleine

Salzburg [u.a.], Mury Salzmann, 2014. 126 Seiten.
ISBN 978-3-99014-091-8

„Mein Kopf ist ein Wortbehälter, und meine Schädelknochen sind seine Wände. Außerhalb der Wände sitzt Franz und betrachtet mich“. Madeleine, eine junge Wienerin in Paris, lässt sich vom Franzosen Franz willig als Bild einer reizenden Pariserin adoptieren, mit Köpfchen und Hütchen und kleinem Akzent. Bis im Schädel von Madeleine das zugeschriebene Bild den Aufstand probt und der Wahnsinn ausbricht.

Wie in der titelgebenden Geschichte kippt auch in den vier anderen Erzählungen dieses Buchs die Wirklichkeit plötzlich um.

In den fünf Geschichten im von der Kritik hoch gelobten Debüt der jungen Salzburgerin geht es um Paarbeziehungen und die damit verbundenen Komplikationen. In allen Geschichten spielen Frauenrollen, die in Männerköpfen entstanden und von den Frauen bereitwillig übernommen wurden, die zentrale Rolle. Bis zur Eskalation. Sprachlich gekonnt, intensiv, eindringlich und psychologisch kenntnisreich beschreibt Laura Freudenthaler ihre Figuren. Geschichten, die, wenn auch oft zur Absurdität gesteigert, unter die Haut gehen.

Daniel Glattauer
Geschenkt

Wien, Deuticke, 2014. 336 Seiten.
ISBN 978-3-552-06257-3

Daniel Glattauers neuer Roman, dem schon vor seinem Erscheinen das Zeug zum Bestseller bescheinigt wurde, basiert auf einer wahren Begebenheit, dem sogenannten „Wunder von Braunschweig“. Gerold Plassek, der Ich-Erzähler, arbeitet bei der Werbezeitung einer Supermarktkette und ist dort für Soziales zuständig. Er lebt in den Tag hinein und hat ein Alkoholproblem. Seine Ex-Freundin hat ihm ihren Sohn zur vorübergehenden Betreuung überlassen. Dass Manuel auch sein Sohn ist, weiß er erst seit diesem Zeitpunkt. Manuel weiß es noch gar nicht. Nach dem Erscheinen eines Artikels über eine überfüllte Obdachlosenschlafstätte setzt eine Serie anonymer Geldspenden in der Redaktion ein. Die Spenden gehen auch weiter, als Plassek zu einer anderen Zeitung wechselt. Gemeinsam mit Manuel fängt er an zu ermitteln, wer hinter der Spendenserie steckt.

Das ist der Stoff für eine spannende und berührende Geschichte, die nicht nur zu einem glücklichen Ende führt, sondern bei der sich schließlich auch die Glücksfälle häufen.

Souverän erzählt und flüssig zu lesen.



Judith W. Taschler
Roman ohne U

Wien, Picus-Verl., 2014. 329 Seiten.
ISBN 978-3-7117-2018-4

Am 21. Dezember 2012 hätte die Welt untergehen sollen. Für die meisten Menschen war es bloß ein Tag wie jeder andere. Die Welt von Katharina Bergmüller hingegen brach zusammen. Gerade erst schien es, als wäre es ihr gelungen, ihrem unbefriedigenden Leben eine neue Richtung zu geben und das Glück zu finden – da stirbt ihr Mann bei einem Verkehrsunfall. Erst nach und nach erschließt sich Katharina, durch welche Geheimnisse ihr Schicksal mit dem einer im sowjetischen Gulag verschollenen Pianistin und dem einer Architektin verknüpft sind: Eine nicht unwesentliche Rolle dabei spielt ihr Schwiegervater.

Meisterhaft und raffiniert komponiert Judith W. Taschler eine generationenübergreifende Familiensaga, in deren Mittelpunkt drei starke Frauen stehen. Herzergreifend, dramatisch, fesselnd bis zur letzten Seite.





Sabine M. Gruber
Chorprobe

Wien, Picus-Verl., 2014. 288 Seiten.
ISBN 978-3-7117-2013-9

Cindy jobt nach dem Abbruch eines Studiums als Teilzeitsekretätin. Singen ist für sie zugleich Obsession und Therapie. Eines Tages wird sie in den hoch angesehenen „Chorus“ aufgenommen. Doch Cindys Traumbild vom Chorgesang wird ganz schnell von der weniger schönen Realität eingeholt. Der Chorleiter entpuppt sich als launenhaft und machtgerig. Der Großteil der Chormitglieder fügt sich seiner Willkürherrschaft. Vom Zauber der Musik ist im Choraltag wenig zu spüren. Wäre da nicht die andere Seite: verkörpert in dem berühmten Dirigenten Viktor von Weiden, der den Sängern mit Sympathie begegnet und den Chor so zu musikalischen Höhen anspricht. Grubers Roman enthält eine Menge Elemente eines Märchens – der böse Wolf, die böse Mutter, Aschenputtel und der Prinz inclusive Happy End. In 26 Kapiteln erzählt die Autorin die berührende Verwandlung Cindys. Unabhängig von der Handlung der Geschichte lernt man viel über das Wunder der Musik und darüber, dass die so oft als Leichtigkeit erlebte Kunst eine große künstlerische wie menschliche Herausforderung und häufig (schlecht bezahlte) Schwerarbeit ist.



Gabriele Kögl
Auf Fett Sieben

Göttingen, Wallstein-Verl., 2013. 191 Seiten.
ISBN 978-3-8353-1210-4

Phigie heißt eigentlich Iphigenie, ist 16 und verdankt ihren überkandidelten Namen ihrer Bildungsbürgermutter. Was für ihre Mutter Bücher sind, nennt Phigie Streberburgziegel. Sie redet in einem Jargon, den nur Gleichaltrige verstehen sollen und verbringt jedes zweite Wochenende bei ihrem geschiedenen Backup-Vater, einem ehemaligen Unternehmensberater. Das liberale Getue ihrer Eltern geht Phigie ziemlich auf die Nerven. Aus Protest freundet sie sich mit einer Muslimin an. Sie läuft mit einem Hidschab durch die Gegend, um sich den allzu liberalen Fängen ihrer Mutter zu entziehen. Gekonnt schöpft die Autorin aus einem großen Fundus der Jugendsprache. Das ist, wenn man sich einmal darauf eingestellt hat, höchst amüsan zu lesen. Weniger amüsan ist die Abrechnung mit den Erwachsenen, die den Anforderungen des echten Lebens noch weniger gewachsen sind als ihre Kinder.

Karin Peschka
Watschenmann

Salzburg, Otto Müller, 2014. 297 Seiten.
ISBN 978-3-7013-1220-7



Wien, 1954. Die harten Nachkriegsjahre sind vorbei, Wiederaufbau und wirtschaftlicher Aufschwung prägen die Zeit. Doch nicht jeder findet Halt in einer Gesellschaft, die versucht, Krieg und Gewalt in die Vergangenheit abzuschieben. Lydia, Dragan und Heinrich gehören zu den Entwurzelten, die in einem Schuppen hausen und – jeder für sich – ein anderes Bild der Nachkriegsgesellschaft skizzieren. Der Serbe Dragan kämpft um eine Art Normalität, die er nicht findet. Lydia verliert sich in der Hoffnung, ihr Verlobter würde eines Tages aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehren. Heinrich, der „Watschenmann“, hat sich eine eigene Gedankenwelt zurecht gelegt. Er zieht durch die Straßen und provoziert Passanten, ihn zu schlagen. Physische und verbale Hiebe steckt er ein, um den „Kriegswurm“ freizulegen, der sich immer noch tief in den Menschen verbirgt. Heinrich entzieht sich Schmerz und Demütigung, indem er an ein Reptil oder einen Raben denkt, „an einen, der sich gegen den Wind stemmt.“

Mit großer Sprachgewalt erzählt dieser Roman von der Beziehung dreier Menschen, die sich Stabilität und Halt geben, die sich schlagen und beleidigen, die an der Hoffnung festhalten.

Andrea Drumbi
Narziss und Narzisse

Wien, Edition Atelier, 2014. 143 Seiten.
ISBN 978-3-902498-86-1



Sommersonnenwende in einem Wochenendhaus auf dem Land. Hier wird zur Sommersonnenwende Nurit geboren und für Familie Rosenblüm scheint ein Ziel ihrer Träume erreicht. Doch dann stirbt die kleine Nurit den plötzlichen Kindstod. Und das ist erst der Anfang einer Reihe von Katastrophen, durch die kein Stein auf dem anderen bleibt und alle Beziehungen sich auflösen und neu zusammensetzen.

Trauer und Einsamkeit, Fassungslosigkeit, Krankheit und Wahnsinn sind Zustände, die die Figuren des Romans durchleben müssen, ehe sie gänzlich daran zerbrechen oder sich erfangen und wieder Licht am Ende des Tunnels sehen.

Man kann die mit Tragödien doch etwas zu sehr überladene Geschichte als Parabel lesen und daraus lernen, wie nah Glück und Unglück, Leben und Sterben beieinander liegen.



Erich Wimmer **Saugust**

Wien, Edition a, 2014. 221 Seiten.

ISBN 978-3-99001-105-8

In der fiktiven Gemeinde Umhartschlag im oberösterreichischen Mühlviertel passiert ein Mord. Während der Sonntagsmesse stürmt der betrunkene August Hofer in die Kirche und erschießt mit seinem Jagdgewehr zuerst den jungen russischen Pfarrer und dann sich selbst. Rasch kommt der Detektiv Pius Korab einer unheiligen Allianz zwischen der örtlichen Kirche und russischen Geschäftsleuten auf die Spur. Die Dorfbewohner scheinen allesamt die Hände im Spiel zu haben, doch wenn Korab sie fragt, beißt er auf Granit. Selbst seine Auftraggeberin, August Hofers Schwester und Erbin, verschweigt ihm etwas. Ein spannender Lokalkrimi, der durch seinen ungewöhnlichen Ermittler auffällt. Pius Korab, ein ehemaliger Student der Philosophie und Kunstgeschichte, ist weder mit überbordendem Selbstvertrauen gesegnet, noch ist er finanziell sehr gut gestellt, aber er glaubt an das Gute und an eine spirituelle Dimension des Lebens. Seine Freunde Isonzo und Anita unterstützen ihn bei seinen Ermittlungen. Gut gelingt dem Autor, der selber auf dem Land wohnt, die Beschreibung des ländlichen Milieus. Seine bildreiche Sprache wirkt streckenweise ein wenig überladen. Vor allem im ersten Teil wäre ein schlichterer Stil dem Fortgang der Handlung dienlicher.



Erich Wimmer **Der Hauptzeitsee**

Grünbach, Franz Steinmassl, 2014. 133 Seiten.

ISBN 978-3-902427-93-9

Der Mühlviertler Verlag Geschichte der Heimat hat Erich Wimmers Internatsgeschichte, der bereits 2001 erschienen ist, soeben neu aufgelegt. Der in Bad Leonfelden lebende Autor schildert darin das Aufwachsen seines elternlosen Protagonisten Erwin bei der Großmutter und später im Internat einer landwirtschaftlichen Schule in den späten 80er Jahren des 20. Jahrhunderts. Es geht um die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens, um das frühe Übernehmen von Verantwortung und um eine lebenswichtige Freundschaft, die einer großen Herausforderung standhalten muss. Erich Wimmer beschreibt all das sehr genau, in einer bildreichen, dem jeweiligen Milieu angepassten Sprache.

Hubert Friedrich **Reifeprüfung in Prag**

Graz [u.a.], Styria, 2013. 361 Seiten.

ISBN 978-3-222-13438-8

25 Jahre nach dem Mauerfall ist die DDR der 60er Jahre längst Geschichte. Hubert Friedrich, Jahrgang 1949, als Industrieingenieur im sächsischen Freiberg tätig, hat diese Zeit als Jugendlicher selbst erlebt. In seinem 360 Seiten starken Roman lässt er ein sehr lesenswertes Stimmungsbild jener Zeit entstehen, in der eine Aufbruchsstimmung spürbar war, die allerdings mit der Niederschlagung des Prager Frühlings ein Ende gefunden hat. Eddie und seine Freunde, die Protagonisten der Geschichte, lernen in den späten 1960ern die Höhen und Tiefen des Erwachsenwerdens kennen. Sie machen gerade Matura und interessieren sich – wie überall auf der Welt – in erster Linie dafür, was das Leben an Aufregendem und Spannendem zu bieten hat. Eine Liebesgeschichte, die Eddie mit der Referendarin Linda anfängt, wird für die allgegenwärtige Staatssicherheit (Stasi) zur idealen Gelegenheit, die Grenzen persönlicher Freiheit aufzuzeigen. Erpressung und Bespitzelung gefährden nicht nur das junge Paar sondern auch seine Freunde. Die Ideen des Prager Frühlings wecken in den Jugendlichen Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Eine Flucht vor all den Verboten erscheint immer reizvoller. Doch bei einem Prag-Besuch stehen die Jugendlichen vor der wahren Reifeprüfung ihres Lebens.



Elisabeth De Waal **Donnerstags bei Kanakis**

Wien, Zsolnay, 2014. 333 Seiten.

ISBN 978-3-552-05672-5

Wien, 1950er Jahre: Jeden Donnerstag treffen sich bei Theophil Kanakis Künstler, Schauspielerinnen, Journalisten. Von den Verfolgungen der Kriegszeit spricht hier keiner; neu beginnen will auch Kuno Adler, jüdischer Wissenschaftler, zurückgekehrt aus dem Exil. Er hofft, seine Arbeit dort weiterführen zu können, wo er sie verlassen musste. Aber er trifft auf Ausflüchte, Geringschätzung und Feindseligkeit. Und da ist Marie-Theres, das Mädchen aus Amerika. Sie gerät in ein Milieu voller moralischer Zweideutigkeit und geht an ihrer eigenen Arglosigkeit zugrunde. De Waals Roman ist vieles zugleich: scharfsichtiges Sitten- und Zeitporträt, Milieuschilderung und elegischer Abgesang auf eine untergehende Zeit.





DIE GROSSE VERSUCHUNG – LÜGEN, BIS DER ARZT KOMMT

Im Ort Tickle Cove, einem Ort auf einer kleinen Insel vor der Atlantikküste Neufundlands, sieht es seit Jahren trist aus. Die Fischerei steckt in der Krise und Arbeitsplätze sind Mangelware. Der Bürgermeister der Stadt Murray French (Brendan Gleeson) packt die Gelegenheit beim Schopf, als ein Ölkonzern plant eine Fabrik auf der Insel zu bauen.

Es gibt nur ein kleines Problem: Der Ölkonzern stellt als Bedingung, dass auf der Insel ein niedergelassener Arzt vorhanden sein muss, um die medizinische Versorgung der Fabrikarbeiter zu garantieren.

Alle Hoffnungen ruhen nun auf dem jungen attraktiven Arzt Dr. Paul Lewis (Taylor Kitsch), der aber angesichts der abgeschiedenen Lage keinerlei Avancen zeigt, langfristig zu bleiben.

Nun greifen die Ex-Fischer rund um den Bürgermeister Murray French tief in die Trickkiste um Paul Lewis das Leben nur so angenehm wie möglich zu machen. Um seine Wünsche schon im Voraus zu errahnen wird sein Telefon lückenlos abgehört. Und so wird mangelndes Anglerglück bzw. -talent des Arztes mit tiefgefrorenen Pracht-Fischen kompensiert oder harte Hockeyfans wandeln sich für Lewis zu reizenden Kricketspielern. Schlussendlich wird auch noch versucht die Dorfschönheit Kathleen (Liane Balaban) mit dem Arzt zu verkuppeln, die allerdings zunächst gar nichts für Lewis übrig hat und plötzlich beginnt die Fassade zu bröckeln.



TANJA – LIFE IN MOVEMENT

Ist ein mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilm von Sophie Hyde und Bryan Mason über die in Deutschland geborene Tänzerin und Choreografin Tanja Liedtke.

Die leider so jung verstorbene Tänzerin (Verkehrsunfall August 2007) wurde mit 29 Jahren zur Leiterin der Sidney Dance Company ernannt.

Tanja Liedtke war als leidenschaftliche, intelligente, verrückte und freche Tänzerin bekannt und galt als Ausnahmetalent in der Szene.

18 Monate nach dem Tod der Tänzerin begibt sich das Ensemble mit den Werken von Tanja Liedtke auf Welttournee.

Die Dokumentation gibt einen Einblick in Leben und Schaffen der Künstlerin. Die beiden Regisseure fangen in diesem Film die Trauer aller Beteiligten ein und es gelingt ihnen dieses Auf-und-Ab der Gefühle auf einfühlsame Art und Weise einzufangen. In Interviews spricht Tanja Liedtke über ihren Schaffensprozess, über Zweifel und Ängste.

Mit frühen Aufnahmen aus ihrem Privatarchiv, die den ganz eigenen Tanzstil Tanja Liedtkes deutlich machen und Auszügen aus ihren wesentlichen Produktionen, verbinden die beiden Regisseure ihr Œuvre mit einem ganz persönlichen Porträt der großen Künstlerin.



SUZANNE

Suzanne ist ein Porträt über eine junge Frau, die ihrem Herzen folgt und nicht dem Verstand unter der Regie von Katell Quillévére aus dem Jahre 2013.

Die Regisseurin entführt den Betrachter in eine Welt irrationaler Gefühle und führt die Ratio so gleich ad absurdum.

Dank der Besetzung Forestiers mit der Titelrolle geht das dramaturgische Konzept Quillévéres auf. Man spürt förmlich die Intensität des Lebens, Liebe und Gefühle stehen im Rampenlicht des Films.

Im Zentrum des Films, der eine Geschichte über einen Zeitraum von 25 Jahren erzählt, stehen die beiden Geschwister Suzanne (Sara Forestier), ihre jüngere Schwester Marie (Adèle Haenel) und der Vater. Nach dem Tod der Mutter im Jahre 1985 zieht der Vater die beiden Töchter alleine auf. Liebevoll kümmert er sich um seine beiden Töchter. Als Suzanne mit 17 Jahren schwanger wird, stellt das schon eine gewisse Prüfung für die Familienbande dar, aber als das neue Familienmitglied Charlie das Licht der Welt erblickt, sind die Wogen wieder geglättet.

Erst als sich Suzanne in einen kriminellen Typen verknallt und mit ihm durchbrennt, wird die Familienharmonie auf eine schwere Probe gestellt. Dem Typen gelingt die Flucht, während Suzanne im Knast landet.

Wenn am Ende des Films eine Coverversion von Leonard Cohens Song „Suzanne“ ertönt, gibt das einen Stich ins Herz. Cohens Suzanne hat viel mit der Suzanne von Katelle Quillévére zu tun.



Hörspiel von Martin Baltscheit **Nur ein Tag**

Hamburg, Oetinger, 2014. 1 CD, 41 Minuten.

ISBN 978-3-8373-0764-1

Der sensationelle Kindertheater-Erfolg ist ab Dezember auch im Linzer Landestheater zu sehen, allerdings sind nur mehr wenige Restkarten verfügbar! Ein Glück, dass es das Stück jetzt auch als Hörspiel gibt! Komisch und tief sinnig, nachdenklich und unterhaltsam erzählt die Allround-Begabung Martin Baltscheit darin, als Autor, Regisseur und Sprecher zugleich, die Geschichte vom Fuchs und vom Wildschwein, die einer Eintagsfliege beim Schlüpfen zuschauen. Aus Mitleid beschließen die beiden, der Eintagsfliege zu erzählen, dass es der Fuchs ist, der nur mehr einen Tag zu leben hat. Und „wer nur einen Tag hat, braucht das ganze Glück in 24 Stunden“, wie die frisch geschlüpfte Eintagsfliege altklug feststellt. Voller Lebensweisheiten, aber immer kindgerecht werden die großen Fragen rund ums Leben und Sterben abgehandelt und laden zum Nachdenken und Weiterphilosophieren ein: „Niemand weint über das Leben – und deshalb muss auch niemand über den Tod weinen.“



Eckart von Hirschhausen **Wunderheiler; wie sich das Un- erklärliche erklärt**

München, Der Hörverl., 2014. 1 CD, 76 Minuten.

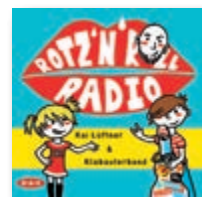
ISBN 978-3-8445-1113-0

Lachen ist gesund. Mit seinen medizinischen Kabarets ist der Comedy-Arzt Eckart von Hirschhausen bekannt geworden. Inzwischen moderiert er auch Wissensshows und Quizsendungen. Im November 2013 feierte sein neues Kabarettprogramm „Wunderheiler“ Premiere. Im März 2015 kommt Hirschhausen damit auch nach Linz. Wer nicht so lange warten möchte, kann sich auch mit diesem Mitschnitt trösten. In unterhaltsamer Weise widmet sich der Arzt und passionierte Zauberer dem Glaubenskrieg zwischen Alternativ- und Schulmedizin: Erdstrahlen, Bachblüten, Akupunktur und Bioresonanz versus sinnlose Operationen, Impfungen und teuren Medikamenten. Obwohl alle ihr Fett abbekommen, wird Hirschhausen nie verletzend, sondern überzeugt durch intelligenten Humor sowohl Skeptiker als auch vehemente Befürworter der jeweiligen Richtung. Am Klavier begleitet von Christoph Reuter beweist er auch wieder sein gesangliches Talent, und so beginnt wohl bald jeder an Wunder zu glauben. Auf die eine oder andere Weise ist doch das Leben an sich schon ein solches.

Kai Lüftner & Klabaüterband **Rotz'n Roll Radio**

Berlin, Der Audio-Verl., 2014. 1 CD, 56 Minuten.

ISBN 978-3-86231-338-9



Rotz'n Roll Radio hält für jede Lebenslage den passenden Song bereit: ob Geburtstag-party oder Einschlaflied, der Kinderbuchautor und Tausendsassa Kai Lüftner findet genau die richtigen Worte und Melodien zum Abtanzen oder auch Träumen. Ob richtig albern wie in „Furzipups der Knatterdrache“ oder tief sinnig wie in „Du bist wie du“, alle Lieder sind von Lüftner selbst getextet und vertont. Mit der schrägen Klabaüterbande und zahlreicher prominenter Unterstützung (Jürgen von der Lippe, Anna Thalbach, Bürger Lars Dietrich...) genial umgesetzt. Die CD ist wie eine Radiosendung aufgebaut, das heißt, die Lieder werden von witzigen Zwischenmoderationen unterbrochen. Die Musik ist so vielfältig wie die Themen: Rock, Ska, Hip-Hop, aber auch nachdenkliche Lieder, da ist wirklich für jeden etwas dabei. Eine CD, die auch für die Eltern den einen oder anderen Ohrwurm bereithält. Frech, bunt und rotz'n rollig!

Ein Feature von Regina Leßner **Ulrike Meinhof, Mythos und Wirklichkeit**

Berlin, Der Audio-Verl., 2014. 1 CD, 53 Minuten.

ISBN 978-3-86231-450-8



Im Oktober 2014 wäre Ulrike Meinhof, Mutter, Journalistin, Mitbegründerin der RAF und Terroristin, 80 Jahre alt geworden. Die Hörfunkautorin Regina Leßner stellte anlässlich ihres 25. Todestages 2001 ein beeindruckendes biographisches Feature zusammen, das nun zum runden Geburtstag neu aufgelegt worden ist und in seiner Frage nach der Wahl der Mittel zur gesellschaftlichen Veränderung nichts an Aktualität eingebüßt hat. Regina Leßner sprach mit ihrer Tochter Bettina Röhl, ihrer Schwester Wienke, mit Wegbegleitern und Zeitzeugen, wie z.B. Stefan Aust und Marcel Reich-Ranicki. Deren rückblickende Worte wechseln sich mit zeitgenössische Originaltönen und Texten von Ulrike Meinhof ab. So entsteht ein kaleidoskopartiges Bild einer der umstrittensten Figuren der jüngeren deutschen Geschichte, die aber eben nicht nur oder nicht immer radikale Terroristin war. Der Hörer bekommt kein Urteil geliefert, sondern muss sich in der Fülle an subjektiven Eindrücken selbst Antworten suchen und die verschiedenen Facetten im besten Fall zu einem heterogenen Gesamtbild zusammenfügen.



Sherlock Kids

Bad Rodach, Haba, 2013.
Für 3 bis 6 Spieler ab 5 Jahren.
Spieldauer: Ca. 30 Minuten

Gute Beobachtungsgabe, Erinnerungsvermögen und Konzentration sind bei diesem kommunikativen Gedächtnisspiel gefragt. Die Idee ist so einfach wie genial: Die Sherlock Kids sollen anhand eines Bilderrätsels den Kunstdieb schnappen. Dazu schlüpft abwechselnd eines der Kinder in die Rolle des Fragestellers, die anderen versuchen das Rätsel zu knacken. Die Kinder betrachten das ausgewählte Bild und versuchen, sich so viele Details wie möglich zu merken. Danach gibt der Fragesteller seine Aufgabe vor. Wie viele Bienen sind auf dem Bild zu sehen? Für jede richtig beantwortete Frage darf man ein Feld vorrücken. Und auch der Fragesteller hat die Chance aufs Vorwärtsschreiten: kann mindestens ein Kind, aber nicht alle, seine Frage beantworten, darf auch er ein Feld weiter. Seine Aufgabe darf also nicht zu leicht und nicht zu schwer ausfallen. Besonders schön ist die Idee, selbst neue Rätselbilder zu malen. Ein gelungenes Spiel, das schnell erklärt ist und auch unterschiedlichen Altersstufen gleichermaßen Spaß machen wird.



Numerabis

Wien, Piatnik, 2014.
Für 2 bis 5 Spieler ab 8 Jahren.
Spieldauer: Ca. 20 Minuten

Memory kennt jedes Kind, und meist sind die Kinder besser als die erwachsenen Mitspieler. Doch Numerabis geht auf einfallreiche Art einen Schritt weiter: Auch hier werden jeweils zwei Karten aufgedeckt, allerdings keine gleichen Bilder, sondern Zahlen. Welche Zahlen gesucht werden, ergibt sich durch das Lösen einer Aufgabe, die von einem Würfel vorgegeben wird: mal sind nur ungerade Zahlen gesucht, oder sie müssen durch fünf teilbar sein. Ein zweiter Würfel bestimmt die Art, wie die Aufgabe zu lösen ist. Alleine, in einer offenen Runde oder durch Aufdecken von drei Karten. Wie beim richtigen Memory muss man sich auch die Position der aufgedeckten Kärtchen merken, damit man in der nächsten Runde die passenden Zahlen findet... Gar nicht so einfach! Doch da es keinen Zeitdruck beim Lösen der Rechnungen gibt und sich gerade jüngere Kinder den Platz der Karten besser merken können als Erwachsene (Memory-Effekt), ist es für die ganze Familie eine unterhaltsame Art, Kopfrechnen zu üben!

Gruselrunde zur Geisterstunde

Ravensburg, Ravensburger, 2014.
Für 2 bis 4 Spieler ab 5 Jahren.
Spieldauer: Ca. 30 Minuten



Alleine der Aufbau ist beeindruckend und bei jeder Spielrunde ein Erlebnis für sich. Die schön gestaltete Villa Schauerstein beherbergt allerhand Monster und schaurige Figuren. Die Spieler müssen sich beim Aufbau ihre Positionen im Haus gut merken, denn in jeder Runde müssen sie ein bestimmtes Paar finden. Glaubt man, den richtigen Platz der Figuren zu kennen, verrückt man die zwei entsprechenden Schieber und kann dann mit Hilfe einer Lampe und eines Guckloches ins Innerer der Villa linsen und kontrollieren, ob man die beiden gesuchten Gestalten gefunden hat. Wem dies zuerst dreimal gelingt, gewinnt. Das Memory-Spiel punktet vor allem durch das schaurige, grüne Flackerlicht, das die Figuren von unten anleuchtet und durch die Spannung und geheimnisvolle Atmosphäre, die das Guckloch erzeugt. Schaurig-schöner Spielspaß.

Leg los!

München, Zoch, 2014.
Für 3 bis 6 Spieler ab 8 Jahren.
Spieldauer: Ca. 30 Minuten



Wer gerne „Pictionary“ oder „Activity“ spielt, ist auch hier genau richtig. Das Prinzip ist bekannt, die Art, wie die gesuchten Begriffe dargestellt werden müssen, ist dagegen überraschend originell. Den Spielern stehen nur 21 Holzstäbchen und zwölf runde Plättchen zur Verfügung, um Begriffe wie Schmetterling oder Vampir darzustellen. Die 16 Begriffe, die jeder Spieler erklären muss, hat man zu Beginn des Spieles aus einem Stapel Motivkärtchen gezogen und für alle sichtbar aufgelegt. Danach zieht der Künstler geheim eine Nummer und versucht nun, das dazugehörige Motiv zu legen. Je weniger Material man pro Bild verbraucht, umso besser, denn solange die Sanduhr läuft, dürfen Begriffe dargestellt werden. Punkte gibt es für jedes erratene Motiv, sowohl für den Mitspieler, der als Erster die richtige Antwort nennt, als auch für den darstellenden Künstler. War jeder Spieler einmal als Künstler an der Reihe, endet das Spiel und derjenige mit den meisten Punkten hat gewonnen. Querdenken, Erfindergeist und Kreativität sind also gefragt bei diesem unterhaltsamen Legespiel. Eine Profispielvariante sorgt zusätzlich für lang anhaltenden Spielspaß.



Yvonne Hofstetter
Sie wissen alles
Wie intelligente Maschinen in unser Leben eindringen und warum wir für unsere Freiheit kämpfen müssen
München, C. Bertelsmann, 2014. 350 Seiten.
ISBN 978-3-570-10216-9

Als Geschäftsführerin eines Unternehmens, das auf die intelligente Auswertung großer Datenmengen spezialisiert ist, und Expertin für Künstliche Intelligenz weiß Yvonne Hofstetter wovon sie spricht: Big Data beeinflusst unser Leben und bedroht unsere Menschenwürde, Freiheit und Demokratie. Aber noch ist es nicht zu spät, eine gesunde Balance zwischen dem Staat bzw. privaten Internetunternehmen und den Bürger/innen und Verbraucher/innen zu finden. Das Buch lädt ein zu einer Auseinandersetzung mit den Gefahren, aber auch Chancen, die durch intelligente Computersysteme entstehen. Es will Impulse für ein positives Mensch-Maschine-Verhältnis geben und spannt dafür den Bogen von der Entstehungsgeschichte von Big Data über die Technologie, die dahinter steckt, bis zu der kommerziellen Nutzung und den damit verbundenen rechtlichen Fragen. Im letzten Teil bietet Yvonne Hofstetter experimentelle Lösungswege, damit Big Data in Zukunft für uns alle zu Wachstum und Wohlstand führen kann. Bei all der Technik und Mathematik bleibt es trotzdem spannend und verständlich. Ein hoch aktuelles Buch für alle, die sich ausführlich über dieses Thema informieren wollen. Auf der Shortlist des Deutschen Wirtschaftsbuchpreises 2014.



Christiane Stenger
Lassen Sie Ihr Hirn nicht unbeaufsichtigt!
Gebrauchsanweisung für Ihren Kopf
Frankfurt/Main [u.a.], Campus-Verl., 2014. 252 Seiten.
ISBN 978-3-593-50012-6

Christiane Stenger hat mit 16 Jahren ihr Abitur gemacht und in Rekordzeit Politikwissenschaften studiert, ist mehrfache Juniorenweltmeisterin im Gedächtnissport und arbeitet heute als erfolgreiche Moderatorin und Coach. Sie weiß, wie man Wissen sammelt und im Kopf behält. Und genau das zeigt sie uns auf anregende, kurzweilige Weise in ihrem neuen Buch. Denn fast jeder Mensch nutzt nur ungefähr 10 Prozent seines Gedächtnispotentials. Mit unterhaltsamer Sachinformation über die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung, vielen Tests, Trainingsübungen und Visualisierungen wird man nach der Lektüre des Buches mit Sicherheit das Maximum aus seinem Gedächtnis herausholen können und zu einer „genialeren Version von sich selbst“ werden, so, wie es die Autorin vorgesehen hat. Besonders hilfreich sind dabei die am Ende jedes Kapitels positionierten Rubriken „Das Kapitel auf einen Blick“ und „So werden Sie genialer“, die in kurzen Punkten das eben Gelesene noch einmal zusammenfassen und Tipps geben, wie sich dieses Wissen in der Praxis anwenden lässt. Z.B. der letzte Tipp im Kapitel drei: „Lesen Sie mehr Bücher. Das ist sehr, sehr gut für Ihr Gehirn!“



Melanie Wagenhofer
50 Dinge, die ein Oberösterreicher getan haben muss
Wien [u.a.], Styria, 2014. 205 Seiten.
ISBN 978-3-7012-0181-5

Die Reise-Journalistin Melanie Wagenhofer nimmt uns mit auf eine Reise durch Oberösterreich und stellt Plätze, Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten vor, die für das Land ob der Enns typisch sind: Eine Führung durch die VOEST, der Besuch eines LASK-Spiels, Zwergerlschnäuzen am Pöstlingberg, den Liebstattonntag in Gmunden feiern, mit der Platte über den Hallstättersee fahren. Das alles sollte man als richtige/r Oberösterreicher/in schon einmal erlebt haben. Aber auch zu wissen, dass der Kornspitz oder die PEZ-Zuckerl typisch oberösterreichisch sind, gehört dazu. Jedem Thema sind zwei Seiten gewidmet, auf denen auch Anekdoten und Biografien Platz haben. In einem Infokasten findet man noch einmal übersichtlich alle Angaben zum Ort, Öffnungszeiten, Kontaktdaten und Internetadressen. Eine schöne Liste, die selbst für gestandene Oberösterreicher/innen noch die eine oder andere Entdeckung bereithält.



Erich Weidinger, Michael Maritsch
Sagenreiseführer Oberösterreich
Ausflüge zu geheimnisvollen Plätzen

Wien [u.a.], Styria, 2014. 166 Seiten.
ISBN 978-3-7012-0169-3

Noch ein Buch aus unserem Bundesland, das in keiner oberösterreichischen Bibliothek fehlen sollte. Der Seewalchner Buchhändler Erich Weidinger sammelt schon seit 3 Jahrzehnten heimische Sagen und Legenden und hat auch schon viele Bücher dazu herausgegeben. Das Neue an dieser Sammlung ist nun die Kombination aus Reiseführer und Sagenbuch. Dazu ist er gemeinsam mit dem Fotografen Michael Maritsch an die Originalschauplätze jeder einzelner Sage gereist. Zu jeder Geschichte wurde vor Ort recherchiert und fotografiert. So ist sie für die Leser/innen bis in die Gegenwart hinein erfahrbar, bzw. vor allem erwanderbar gemacht worden. Die 43 Sagen sind nach Regionen geordnet und mit teilweise historischen Illustrationen und aktuellen Fotos versehen. Nach der Sage folgen eine Wegbeschreibung und Informationen zum Schauplatz. In einem extra Kasten findet man noch zusätzliche Hinweise zur Anfahrt, zu den Öffnungszeiten und der Ansprechperson. Das Format passt in jede Tasche und lässt sich problemlos bei den Ausflügen mitnehmen. So bekommen auch schon lange bekannte Wanderungen und Orte auf einmal wieder eine neue mythische Dimension.



Ingrid Pernkopf
Resteküche
köstlich, günstig, nachhaltig

Wien [u.a.], Pichler, 2014. 319 Seiten.
ISBN 978-3-85431-653-4

Ingrid Pernkopf führt gemeinsam mit ihrem Mann das wunderschön gelegene Gasthaus in Gmunden „Grünberg am See“. Dort hält sie auch Kochkurse ab. Ihre Kochbücher sind bereits Klassiker („Die traditionelle österreichische Küche“) und sicher in jeder Bibliothek zu finden. Ihre neue Rezeptsammlung ist ihr auch persönlich ein Herzensanliegen. Kocht sie doch selbst nach dem Prinzip, dass nichts verschwendet, nichts übriggebliebenes weggeschmissen werden soll. Gemüsekochwasser, Apfelschalen, der Schokonikolaus vom letzten Jahr, überreife Bananen,...für alles findet Ingrid Pernkopf noch eine sinnvolle Verwendung. Die Rezepte sind nach den Zutatengruppen, die verwertet werden sollen, geordnet und oft mit zusätzlichen Variationsmöglichkeiten versehen, sodass selbst ganz normale Semmelknödel durch verschiedene Abwandlungen zu dreißig schmackhaften Gerichten werden. Das letzte Kapitel versammelt noch einmal allgemeine Tipps für einen sparsamen Umgang mit Lebensmitteln und Energie. Ein rundherum gelungenes Kochbuch mit einfachen Rezepten (oft auch vegan zu kochen), bei denen garantiert keine Reste übrigbleiben!



Brendan Simms
Kampf um Vorherrschaft
Eine deutsche Geschichte Europas 1453 bis heute

München, DVA, 2014. 896 Seiten.
ISBN 978-3-421-04397-9

Ein gutes Jahr nach der Originalausgabe liegt das in der Fachwelt mit Spannung erwartete Werk des irischen Geschichtswissenschaftlers nun in einer gelungenen deutschen Übersetzung vor. Erzählt werden darin etwas mehr als 550 Jahre europäischer Geschichte, beginnend mit dem Fall Konstantinopels und endend 2011 mit der heraufziehenden Krise zwischen Russland und der EU. Ausgehend von der These, dass Deutschland durch seine zentrale Lage und immense Größe immer schon und noch immer als Dreh- und Angelpunkt in den europäischen Mächtekonstellationen wirkt, erklärt Simms die Geschehnisse der letzten 550 Jahre als ständigen Versuch, sich entweder dessen Potenzial zu Nutze zu machen, oder sicherzustellen, dass seine Macht im Zaum gehalten wird. Das Buch ist in diesem Sinne also kein Nachschlagewerk und ganz sicher nicht für Schüler geeignet. Es genügt aber, sich für europäische Geschichte im Allgemeinen zu interessieren, um Simms faktenreicher Darstellung mit Gewinn folgen zu können. Für historisch interessierte Leser/innen bietet es eine hervorragende Zusammenfassung und wirkt gerade durch seine Ordnung der Ereignisse rund um die Stellung Deutschlands übersichtlich und verständlich.

von Hermann Pitzer



Martin Baumbach, Verena Körting
Nie mehr Wolkengucken mit Opa?

Stuttgart, Gabriel, 2014. [32] Seiten.
ISBN 978-3-522-30372-9

Das Schönste für Lilli ist mit Opa auf der großen Schaukel am alten Kirschbaum zu sitzen und die vielen Figuren am Wolkenhimmel zu entdecken. Doch eines Tages wird Opa krank und schließlich stirbt er. Lilli kann es gar nicht fassen und nur langsam findet sie sich mit der Tatsache ab, dass Opa nie wieder kommt. Doch sie erlebt viel Tröstliches und lernt damit umzugehen. Ein einfühlsames und auch tröstliches Bilderbuch für Kinder ab ca. 5 Jahren, das sich mit dem Tod eines geliebten Menschen auseinandersetzt. Auch die Tipps für trauernde Kinder und ihre Eltern im Anhang sind sehr hilfreich.



Walter Wick
Ich finde was ...
Der Piratenschatz

Stuttgart, Kosmos, 2014. 32 Seiten.
ISBN 978-3-440-14146-5

Ein weiteres, wunderschön gestaltetes Buch aus der Reihe „Ich finde was...“, bei dem es darum geht, auf den Bildern Dinge zu suchen und zu finden. Das Buch geht von einem Piratenschatz aus und auf jeder Doppelseite gilt es nun bestimmte Dinge zu finden. Dabei bedient sich der Fotograf Walter Wick der Idee des „Zoom“. Ausgehend vom Piratenschatz kommt man über die Schatztruhe, dem Schiffswrack, einem kleinen Küstenladen bis hin zum Strand. Das Buch ist wunderbar dazu geeignet mit Kindern über das Suchen und Finden von Dingen sowie das Betrachten der tollen Fotografien ins Gespräch zu kommen. Sehr animierend und empfehlenswert für Kinder ab ca. 4 Jahre.



Joachim Friedrich
Die furchtlosen Zwei von Bahnsteig 3

Stuttgart, Thienemann, 2014. 155 Seiten.
ISBN 978-3-522-18387-1

Billy und Pommies sind zwei Tauben, die gemeinsam mit vielen anderen Freunden auf Bahnsteig 3 leben. Das schwarze Monster, ein Weichschnabler – so nennen die Tauben die Menschen – ist ihnen aber ständig auf den Fersen und will sie vertreiben. Als Billy und Pommies bei Frau von Walburga, die in einem Taubenschlag lebt, in die Schule gehen müssen, passiert etwas Unglaubliches. Als sie nach der Schule zum Bahnsteig zurückkommen, ist keine einzige Taube mehr zu sehen. Hat das schwarze Monster zugeschlagen? Joachim Friedrich lässt die Taube Billy erzählen und führt die Leser humorvoll in eine Fantasiewelt aus der Sicht der Tauben. Die vielen lustigen Ideen in eine spannende Geschichte verpackt, bereiten Kindern ab ca. 8 Jahre sicher großen Lesespaß.



Kinderfragen & Antworten rund ums Jahr
Warum!

Hamburg, Carlsen, 2014. 207 Seiten.
ISBN 978-3-551-25103-9

Das vorliegende Sachbuch bedient sich der bekannten Form mehr oder weniger authentische (Kinder)Fragen ausführlich zu beantworten. Die teilweise humorvoll formulierten Fragen in diesem Buch ranken sich um Themen rund um die Natur bezogen auf die Jahreszeiten. In vielfältiger Weise werden die Fragen beantwortet, denn man findet nicht nur Erklärungen sondern auch Kochrezepte, Spiel- und Bastelanleitungen, Kalenderblätter oder Experimente. Im großen und ganzen also ein sehr abwechslungsreiches, ansprechend gemachtes Sachbuch für die ganze Familie.



Sibylle Rieckhoff
Holly und das Zaubertagebuch

Berlin, Ueberreuter, 2014. 105 Seiten.
ISBN 978-3-7641-5034-1

Holly zieht mit ihrer Oma Lu in ein altes Häuschen am Rande der Stadt. Lu ist eine besondere Oma, denn mit ihr ist Holly dauernd unterwegs. Sie haben schon an vielen Orten gewohnt, in Paris, in einem Leuchtturm, aber am liebsten würde Holly in Marrakesch in Afrika wohnen. Doch nun hat Oma Lu dieses alte Haus von Onkel Hubert geerbt und sie ziehen mit ihrem Esel Nacho, dem Rüden Arko, der Gans Loretta und ihrer Katze Benga ein. Gleich beim Ankommen haben sie das erste Problem mit ihrem Nachbarn, für den jeder Lärm und Unordnung überhaupt nicht geht. Und als Holly in die Schule kommt, trifft sie in der Person von Marlon auf das nächste Problem. Doch Holly weiß sich zu helfen und richtig spannend wird es, als sie auf dem Dachboden ein geheimnisvolles Tagebuch entdeckt. Ein unterhaltsames, teilweise spannendes Buch rund um Holly und ihr Leben mit Oma Lu für Kinder ab ca. 8 Jahre.



Clare Furniss
Das Jahr, nachdem die Welt stehen blieb

München, Hanser, 2014. 267 Seiten.
ISBN 978-3-446-24626-3

Die 16-jährige Pearl lebt in einer Patchworkfamilie mit ihrer Mutter und dem Stiefvater. Als ihre Mutter schwanger wird und das Kind bekommt, passiert das Unfassbare. Ihre Mutter stirbt und Pearls kleine Schwester überlebt. Für Pearl bleibt die Welt stehen und es beginnt eine wahre Achterbahn der Gefühle. Wut auf die „Ratte“ – so nennt sie ihre Schwester –, auf ihren Stiefvater, auf sich selbst, aber auch auf die verstorbene Mutter vermischen sich mit Trauer und Schmerz. Der Roman begleitet die Protagonistin durch dieses Jahr, nachdem die Welt stehen blieb.

Möglicherweise hätte ich dieses Buch, nachdem ich den Klappentext gelesen habe, nicht zur Hand genommen. Ich bin froh, dass ich es doch getan habe. Denn die Autorin erzählt eine äußerst emotionale Geschichte, die weder kitschig noch realitätsfern ist. Gleichzeitig gelingt es ihr aber dieses Thema spannend und teilweise auch humorvoll dem Leser zu servieren. Gelingen und empfehlenswert für Jugendliche ab ca. 12 Jahre.



Andreas Schlüter
Machine Boy

Stuttgart, Kosmos, 2014. 268 Seiten.
ISBN 978-3-440-13684-3

Tim und Paulina wollen zum ersten Mal ihren Urlaub gemeinsam verbringen. Mit dem Moped geht es ab zum Strand. Sie suchen sich ein einsames Plätzchen, das sich zwar im Naturschutzgebiet befindet, aber Pauline wischt Tims Bedenken vom Tisch. Zur gleichen Zeit ist Ari, ein Junge von vielleicht zehn Jahren, auf der Flucht. Er ist ein Klon und weiß, dass er seinen Chip im Fuß loswerden muss, um von den Verfolgern nicht gefunden zu werden. Er ist schon fast an seinen körperlichen Grenzen angelangt, denn er ist zwar hochbegabt, doch sich in der freien Natur zu bewegen hat er nie gelernt. Als er das junge Pärchen entdeckt, hofft er darauf, dass etwas vom Essen für ihn abfällt. Doch er wird erwischt und schließlich erzählt er den beiden, die seine einzige Chance sind, seine unglaubliche Geschichte. Kurz darauf sind Tim und Paulina in die tödliche Geschichte verstrickt.

Schlüter versteht es aktuelle Themen in spannende Geschichten zu verpacken. Diesmal steht eine geheimnisvolle Privatschule im Mittelpunkt, in der offenbar hochbegabte Klone gezüchtet werden. Ein aktueller Thriller für Jugendliche ab ca. 13 Jahre.



Jaromir Konecny
Tote Tulpen

München, dtv, 2014. 237
Seiten.
ISBN 978-3-423-74004-3

Der 16-jährige Leon sitzt unschuldig im Gefängnis und bekommt die Chance eine Lehre in einem Blumenladen zu starten. Besonders begeistert ist er davon nicht, aber er will es versuchen. Leon, der im Gefängnis viel gelesen und auch die Website betreut hat, kommt in den Blumenladen und trifft dort statt auf seinen Lehrherrn auf eine Leiche. Die Situation verschlechtert sich für Leon noch mehr, als ein Mädchen mit einer Pistole ihn bedroht. Doch er kann sie davon überzeugen, dass er damit nichts zu tun hat. Laura, die Tochter des Ladenbesitzers, beschließt gemeinsam mit Leon den Mordfall aufzuklären. Ein Vorhaben, das sich allerdings als ziemlich schwierig erweist, vor allem auch deshalb, weil der mit dem Mord beschäftigte Polizist von der Schuld Leons überzeugt ist.

Der Autor liefert mit diesem Buch einen temporeichen, sprachlich witzigen und spannenden Roman ab, den man Jugendlichen ab ca. 12 Jahren nur empfehlen kann.

Ausbildung und Fortbildung

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

► **1. AUSBILDUNGSWOCHE**

16. bis 20. Februar 2015

Lehrgang 114/1

Ulrike Unterthurner

13. bis 17. April 2015

Lehrgang 115/1

Helga Reder

► **2. AUSBILDUNGSWOCHE**

16. bis 20. März 2015

Lehrgang 112/2

Elisabeth Zehetmayer

29. März bis 2. April 2015

Lehrgang 108/2

Anita Ruckerbauer

26. bis 30. April 2015

Lehrgang 111/2

Peter Baier-Kreiner

► **3. AUSBILDUNGSWOCHE**

26. bis 30. Jänner 2015

Lehrgang 102/3

Regina Stolze-Witting

29. März bis 2. April 2015

Lehrgang 99/3

Christa Wochner

29. März bis 2. April 2015

Lehrgang 101/3

Andrea Heinrich

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

► **AUSBILDUNGSLEHRGANG 2014-2016/B**

9. bis 13. März 2015

2. Präsenzwoche

Gerald Leitner

► **AUSBILDUNGSLEHRGANG 2015-2017**

20. bis 24. April 2015

1. Präsenzwoche

Gerald Leitner

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN AM BUNDESINSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG

► **BIBLIOTHEKSLEITERINNENKURS: „ICH UND MEIN TEAM“**

19. bis 21. Jänner 2015

Um ein Bibliotheksteam zu leiten, benötigen wir nicht nur Fertigkeiten und Wissen über Kommunikation. Wir benötigen auch Mut, um Entscheidungen zu treffen und diese zu vertreten. In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit Fragen, wie: Was bedeutet Teamführung für mich? Welche Rahmenbedingungen benötigt mein Team, um gut arbeiten zu können? Wie gehe ich mit Konflikten im Team um? Die Kurstage werden wir dazu nutzen, Situationen aus der eigenen Bibliothek zu reflektieren. Bitte bringen Sie daher Praxisbeispiele mit. Ulrike Unterthurner

► **WELCHE SPRACHEN SPRECHEN SIE? KRITERIEN FÜR DEN FREMDSPRACHIGEN MEDIENBESTANDSAUFBAU**

9. bis 11. Februar 2015

Ein fremdsprachiger Medienbestand ist nicht nur Grundlage der zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkulturellen und integrativen Bibliotheksarbeit sondern auch wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Kulturangebots Öffentlicher Bibliotheken und Büchereien.

Inhalt dieses Weiterbildungskurses sind Aufbau und Pflege eines passenden fremdsprachigen Medienbestands für Öffentliche Bibliotheken und Büchereien. Markus Feigl

► **ES GIBT NICHTS, WOZU ES NICHT AUCH EIN BUCH GIBT: SACHBÜCHER IN BIBLIOTHEKEN**

16. bis 20. Februar 2015

In diesem Workshop erhalten Sie einen fundierten Überblick über die Vielfalt der Themen des aktuellen Sachbuchangebotes durch erfahrene Spezialist/innen. Sie erfahren, wie Sie die für Ihre Bibliothek relevanten Themengebiete herausarbeiten, gezielt den Bestand aufbauen und diesen mit knappen Mitteln pflegen können – auch um Schüler/innen beim Verfassen von vorwissenschaftlichen Arbeiten zu unterstützen. Abschließend werden gemeinsam konkrete Veranstaltungsformate zur Bewerbung dieses Bestandsbereichs entwickelt. Gerald Wödl, Georg Pichler

SEMINARORT UND ANMELDUNG FÜR ALLE AUS- UND FORTBILDUNGEN



Bild: bifeb

Bildungsinstitut für
Erwachsenenbildung,
Sankt Wolfgang
Tel: 06137/662 10
Mail: office@bifeb.at
Web: www.bifeb.at



■ DEMOKRATIE ERLEBEN IN BIBLIOTHEKEN



Demokratie (er)leben ist ein zweijähriger Themenschwerpunkt der Erwachsenenbildung in Oberösterreich.

Ziel des Projektes ist es, Menschen zur Mitgestaltung ihrer Lebenswelt zu ermutigen, ihnen vielfältige Möglichkeiten der Teilhabe aufzuzeigen und sie zu bestärken, Verantwortung zu übernehmen.

Im Veranstaltungszeitraum von September 2014 bis Juli 2016 werden Veranstaltungen zum Thema „Demokratie erleben“ gefördert. Pro durchgeführter Demokratie-Veranstaltung gibt es eine Förderung von 300 Euro. Diese Veranstaltungen sollen einen inhaltlichen Bezug zum Thema „Demokratie erleben“ haben. Das Veranstaltungsformat kann frei gewählt werden – Minikurse, Vorträge, Diskussionsrunden, Kabarett, etc. Eine Vielfalt an Veranstaltungen wie beim erfolgreichen Schwerpunkt „Humanität entwickeln“ ist erwünscht. Die geplanten Veranstaltungen werden gesammelt auf www.weiterbilden.at angekündigt.

Bitte melden Sie uns Ihre Veranstaltungen.

„DEMOKRATIE ERLEBEN“-VERANSTALTUNGEN

Hier finden Sie eine Auswahl aus dem Programm.

Alle Angebote: www.weiterbilden.at

■ IST BILDUNG WICHTIG FÜR MICH? WARUM ERKENNEN MANCHE MENSCHEN DEN WERT DER BILDUNG ERST SPÄTER?

Mittwoch, 11.12.2014, 13:15 bis 17:15 Uhr

Welche Faktoren im Leben entscheiden darüber, ob ich mit meinem Bildungsstand zufrieden bin? Wie beeinflusst Bildung unser Demokratieverständnis? Wo liegen die Auslöser dafür, sich für eine Weiterbildung zu entscheiden? Was genau bringt einen dazu, den Wert der Bildung für Beruf und demokratische sowie gesellschaftliche Teilhabe zu sehen? Nach Jahren ohne Prüfungen, ohne Lernstress entscheide ich mich, meinen Schulabschluss nachzuholen – WARUM? Das Ziel dieses Workshops ist es, den Wert der Bildung zu verdeutlichen. Bildung heißt Demokratie erleben.

Referentin: Ursula Lindenhofer

Ort: BFI, Industriezeile 50, 5280 Braunau

Kosten: keine

Anmeldung: BFI Braunau am Inn

Tel: 07722/84 2 68

Mail: service.braunau@bfi-ooe.at

■ „VON UNSEREM DURST LEBEN DIE WURZELN DER WELT.“

Aus dem Leben und Wirken der Dorothee Sölle

Mittwoch, 11.03.2015, 19:30 bis 21:30 Uhr

Dorothee Sölle war eine der bedeutendsten theologischen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Leben und Werk der engagierten feministischen Theologin, Schriftstellerin, Pazifistin und Mystikerin haben viele Menschen begeistert, herausgefordert und bewegt. Mit der Präsentation einiger ihrer inspirierenden Texte und begeisternden Musikstücke aus jüdischer und osteuropäischer Tradition würdigt der Abend die große Theologin. Die Veranstaltung will auch an unsere Verantwortung appellieren, sich für Menschenrechte und für das Gemeinwohl in unserer Gesellschaft einzusetzen, so wie es Dorothee Sölle getan hat.

Referent/innen: Ewa & Bohdan Hanushevsky

Musik: Kohelet 3

Ort: Priesterseminar, Harrachstraße 7, 4020 Linz

Eintritt: 7 Euro

Anmeldung: Kath. Bildungswerk Linz

Tel: 0732/7610-32 11, **Mail:** kbw@dioezese-linz.at

■ DER GLEICHHEITSGRUNDSATZ ALS FUNDAMENT POLITISCHER MITBESTIMMUNG.

Impulsvortrag und Diskussion anlässlich des internationalen Frauentages

Freitag, 13.03.2015, 18:30 bis 20:00 Uhr

Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes. Getragen wird sie von den Grundrechten. Von der Verfassung garantierte elementare Rechte des Einzelnen, die der Staat in ihrem Wesen nicht verletzen darf: das Wahlrecht, die Meinungsäußerungsfreiheit, die Versammlungsfreiheit, etc. Rahmen und Grenze bildet der Gleichheitssatz, der dafür sorgt, dass die Rechte jeder Staatsbürgerin und jedem Staatsbürger gleich zukommen. Der Weg dorthin war für jene marginalisierten Gruppen, die aufgrund althergebrachter Machtstrukturen selbstverständlich aus dem Volksbegriff ausgegrenzt waren – Frauen, Andersgläubige, Beeinträchtigte, Farbige, etc. – steinig. Anhand der jüngeren österreichischen Rechtsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung von Frauen geht Jasmine Senk der Frage nach, ob das Ziel der „Gleichheit vor dem Gesetz“ erreicht ist.

Referentin: Jasmine Senk

Ort: Schloss Traun, Schlossstraße 8, 4050 Traun

Kosten: 5 Euro

Anmeldung: Volkshochschule Traun

Tel: 07229/76297, **Mail:** traun@vhs0oe.at

Fortbildung für Bibliothekar/innen in Oberösterreich

WORKSHOPS FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN

■ VORHANG AUF FÜR BILDERBÜCHER.

Die Buchstart-Bühne in der Praxis

Samstag, 10.1.2015, 9:00 bis 13:00 Uhr



Die bewährte Vermittlungsmethode des traditionellen japanischen Erzähltheaters Kamishibai erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Der schwarze Holzkasten steht seit

Oktober 2014 in 25 Bibliotheken in OÖ mit fünf fertigen Bildtafel-Sets im Verleih und kann von anderen Bibliotheken, Kindergärten oder Spielgruppen entlehnt werden.

Die beiden Kamishibai-Spielerinnen teilen ihren Erfahrungsschatz und geben Tipps und Tricks für die praktische Umsetzung.

Die Teilnehmer/innen lernen mit der Buchstartbühne spielerisch umzugehen und nehmen konkrete Ideen und Anknüpfungspunkte für attraktive Kinderveranstaltungen mit nach Hause.

Wer möchte, kann ein eigenes Bilderbuch, mit dem bereits gearbeitet wurde oder das mit der Buchstartbühne vermittelt werden soll, mitbringen!

Workshopleiterinnen: Alexandra Mayer-Pernkopf, Schauspielerin, Veronika Mayer-Miedl, Bilderbuchvermittlerin

Ort: Bildungszentrum Maximilianhaus, Gmundnerstraße 1b, 4800 Attnang-Puchheim

Web: www.maximilianhaus.at

■ IN 80 TAGEN UM DIE WELT

Ein Veranstaltungskonzept zum Nachmachen

Samstag, 17.1.2015, 9:00 bis 12:30 Uhr

Dieser Workshop zeigt Ihnen wie Sie sehr kostengünstig selber Veranstaltungen planen können. Auf Basis von „In 80 Tagen um die Welt“ von Jules Verne wird den Teilnehmer/innen ein Veranstaltungskonzept vorgestellt, es werden Quiz- oder Geschicklichkeitsspiele auszugswise selber erspielt und eine Checkliste für die Planung und Organisation erstellt.

Workshopleitung: Monika Aistleitner, Bibliothekarin St. Vitalis, Salzburg

Ort: Buch.Zeit, Anzengruberstraße 10, 4600 Wels

■ ELTERNABENDE – EIN TEIL GUTER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Freitag, 23.1.2015, 16:00 bis 19:00 Uhr

Sie präsentieren die Bibliothek als Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule/Kindergarten.

Bibliothekar/innen und Pädagog/innen wissen, wie wichtig das (Vor)Lesen für die Sprachentwicklung von Kindern ist. Doch wie überzeugen Sie die Eltern davon? Und wie bringt man Mütter und Väter dazu, ein „Lesevorbild“ zu sein? Nützliche Tipps und gemeinsames Sammeln von kreativen Ideen bieten das Rüstzeug für Ihren ganz persönlichen Auftritt bei einem Elternabend in Kindergarten oder Volksschule.

Workshopleiterin: Susi Gutenthaler, Leiterin der Mediathek Gutau

Ort: Buch.Zeit, Anzengruberstraße 10, 4600 Wels

■ DIE STRAHLKRAFT DER PRÄSENTATION

Bücher und Medien optimal in Szene setzen

Freitag, 27.2.2015, 14:30 bis 17:30 Uhr

Auf neue Angebote der Bibliothek aufmerksam machen, einen Thementisch gestalten oder Bücher im Schaufenster präsentieren. Mit einfachen Hilfsmitteln und etwas Kreativität lassen sich diese Aufgaben leicht bewältigen. Bei diesem Workshop werden gemeinsam Schaufenster in einen Blickfang verwandelt, Präsentationstische einladend dekoriert und freie Wandflächen in der Bibliothek kreativ gestaltet.

„Bücher sind ein spannendes Dekoelement.“, betont die Referentin, die seit 19 Jahren als Dekorateurin von Schauräumen, Schaufenstern und bei Events tätig ist und auch mit Buchhandlungen Erfahrung hat.

Workshopleiterin: Elisabeth Mitterlehner, Dekorateurin, Linz

Ort: Öffentliche Bibliothek Sankt Marien, St. Marien 36, 4502 St. Marien

Bezahlte Anzeige

SPARKASSE
Oberösterreich
Was zählt, sind die Menschen.

WAS ZÄHLT, IST NÄHE.
NUR WER EINFÜHLSAM IST,
KANN ANDERE VERSTEHEN UND
UNTERSTÜTZEN.

www.sparkasse-ooe.at



■ BASISLEHRGANG MÄRCHENERZÄHLEN

Es war einmal ...

Die Welt eröffnet sich im Märchen

April bis Juni 2015



Bild: Kora Polster/pxello.de

Ziel

Die Teilnehmer/innen verlieren ihre Scheu vor dem Erzählen und üben auf dem Weg dorthin lebendiges Vorlesen als wichtige Vor-

stufe. Die Teilnehmer/innen lernen so zu lesen oder zu erzählen, dass bei den Zuhörenden eigene innere Bilder entstehen. Die Teilnehmer/innen erproben, wie Erzählatmosphäre entstehen kann.

Inhalte der Module

- ▶ Kriterien der Literaturgattung „Märchen“
- ▶ Wissenswertes rund um die Märchenarbeit in Theorie und Praxis
- ▶ Den symbolischen Hintergrund von Volksmärchen verstehen
- ▶ Selbstpräsentation – meine Wirkung bei öffentlichen Auftritten
- ▶ Sprechtechnik, Atem- und Körperarbeit
- ▶ Gruppendynamik – Sicherheit im Umgang mit Gruppen
- ▶ Grundlagen der Kommunikation – Wie kommt meine Botschaft an?

Referentinnen: Brigitta Schieder, Dipl. Logotherapeutin, Märchenerzählerin und Seminarleiterin, Autorin, Maria Dürrhammer, Märchenerzählerin und Seminarleiterin

Termine

Freitag, 24.4.2015, 14:30 Uhr bis Samstag, 25.4.2015, 16:30 Uhr

Freitag, 15.5.2015, 14:30 Uhr bis Samstag, 16.5.2015, 16:30 Uhr

Freitag, 19.6.2015, 14:30 Uhr bis Samstag, 20.6.2015, 16:30 Uhr

Ort: wird noch bekannt gegeben

Seminarbeitrag: maximal 760 Euro (Im Falle einer Förderung wird sich der Seminarbeitrag noch verringern.)

Anmeldung: Kath Bildungswerk Linz

Tel: 0732/7610-3214

Mail: monika.leebe@dioezese-linz.at

■ MEDIENBOXEN

Seit 2013 stellt der Büchereiverband Österreich – finanziert vom Bundeskanzleramt – öffentlichen und kombinierten Bibliotheken Medienboxen für die zielgruppen-gerechte Sprach- und Leseförderung zur Verfügung. Folgende Medienboxen können Sie für jeweils sechs Monate für Ihre Bibliothek ausleihen:

- ▶ Medienbox XXS bis XS (Zielgruppe: 1 bis 6 Jahre)
- ▶ Medienbox S bis M (Zielgruppe: 1. bis 4. Schulstufe)
- ▶ Medienbox L bis XL (Zielgruppe: ab der 5. Schulstufe)
- ▶ Medienbox Interkulturell (interkulturelle Bibliotheksarbeit)

Jede Medienbox enthält rund 20 Kinder- und Jugendmedien sowie begleitende didaktische Materialien, die Sie in der Arbeit mit der Medienbox unterstützen. Öffentliche oder kombinierte Bibliotheken, die Mitglieder des Büchereiverbandes Österreichs sind, können die Medienboxen bequem über unseren Bestellservice unter www.bvoe.at beziehen.

Die didaktischen Materialien stehen Ihnen darüber hinaus als Download auf der Homepage des BVÖ sowie auf dem Leseportal „Wir lesen!“ zur Verfügung.

■ BIBLIOTHEKSMATERIALIEN



Präsentationsständer, die Ihre Bücher optimal ins Blickfeld rücken, Buchstützen, die für den perfekten Stand sorgen, sowie Buchfolien, die Ihre Medien vor Beschädigung und Verschmutzung schützen, können Sie in der Bibliotheksfachstelle erwerben. Sie können alle Materialien telefonisch oder per Mail bestellen.

Tel: 0732/7610-3283 (Montag–Freitag 8:00 bis 12:00 Uhr)

Mail: biblio@dioezese-linz.at

Die Materialien können zu den Bürozeiten in der Bibliotheksfachstelle abgeholt bzw. bei den Portier/innen im Pastoralamt zur Abholung hinterlegt werden.

BIBLIOTHEKSTAGUNG 2015

Samstag, 21.3.2015, 9:00 bis 17:00 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg
Puchberg 1, 4600 Wels

kalender

von Katharina Pree

JÄNNER

* 1.1.1962

Eva Rossmann

Österreichische Schriftstellerin, Journalistin,
Verfassungsjuristin, Köchin

† 3.1.1988

Rose Ausländer (*11.5.1901)

deutsch- und englischsprachige Lyrikerin

* 5.1.1900

Paula Ludwig († 27.1.1974)

Österreichische Schriftstellerin und Malerin

* 9.1.1908

Simone de Beauvoir († 14.4.1986)

eigentl. Simone-Lucie-Ernestine-Marie Bertrand de Beauvoir,
französische Schriftstellerin, Philosophin und Feministin

* 9.1.1890

Kurt Tucholsky († 21.12.1935)

deutscher Journalist und Schriftsteller

* 13.1.1975

Daniel Kehlmann

österreichisch-deutscher Schriftsteller

* 16.1.1935

Inger Christensen († 2.1.2009)

Dänische Schriftstellerin

* 17.1.1964

Raoul Schrott

Österreichischer Literaturwissenschaftler, Komparatist,
Schriftsteller

* 20.1.1925

Ernesto Cardenal Martínez

Nicaraguanischer suspendierter kath. Priester,
sozialistischer Politiker und Dichter

† 21.1.1975

Mascha Kaléko (*7.6.1907)

Deutschsprachige Dichterin

† 22.1.1945

Else Lasker-Schüler (*11.2.1869)

Deutsch-jüdische Dichterin

* 25.1.1882

Virginia Woolf († 28.3.1941)

Britische Schriftstellerin und Verlegerin

† 27.1.1955

Ernst Petzoldt (*14.6.1892)

Deutscher Schriftsteller, Bildhauer und Maler

* 29.1.1860

Anton Pawlowitsch Tschechow († 15.7.1904)

Russischer Schriftsteller, Novellist und Dramatiker

* 29.1.2005

Ephraim Kishon (*23.8.1924)

Israelischer Satiriker ungarischer Herkunft

FEBRUAR

* 1.2.1918

Dame Muriel Spark († 13.4.2006)

Engl. Schriftstellerin

* 3.2.1870

Anette Kolb († 3.12.1967)

eigentl. Anna Mathilde Kolb, deutsche Schriftstellerin

† 4.2.1995

Patricia Highsmith (*19.1.1921)

US-amerikanische Schriftstellerin

* 6.2.1905

Irmgard Keun († 5.5.1982)

Deutsche Schriftstellerin

* 7.2.1885

Harry Sinclair Lewis († 10.1.1951)

Amerikanischer Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger

* 7.2.1925

Herbert Eisenreich († 6.6.1986)

Österreichischer Schriftsteller

* 8.2.1955

John Grisham

US-amerikanischer Rechtsanwalt und Autor

* 10.2.1890

Boris Leonidowitsch Pasternak († 30.5.1960)

Russischer Dichter und Schriftsteller

† 10.2.1755

Montesquieu (getauft 18.1.1689)

eigentl. Charles-Louis de Secondat, Baron de La Brède et de
Montesquieu, französischer Schriftsteller, Philosoph und
Staatstheoretiker

† 10.2.2005

Arthur Miller (*17.10.1915)

US-amerikanischer Schriftsteller

* 11.2.1780

Karoline Günderrode († 26.7.1806)

Deutsche Dichterin

† 17.2.1995

Vilma Sturm (*27.10.1912)

Deutsche Schriftstellerin und Journalistin

* 25.2.1930

Erica Pedretti

Schweizer Schriftstellerin, Objektkünstlerin und Malerin

† 25.2.1945

Mário de Andrade (*9.10.1893)

Brasilianischer Dichter

* 29.2.1948

Martin Suter

Schweizer Schriftsteller



MÄRZ

* 3.3.1928

Gudrun Pausewang
Deutsche Autorin

* 3.3.1953

Josef Winkler
Österreichischer Schriftsteller

* 7.3.1785

Alessandro Manzoni († 22.5.1873)
Italienischer Dichter und Schriftsteller

* 9.3.1935

Angelika Kaufmann
Österreichische Illustratorin

† 10.3.1948

Zelda Fitzgerald (*24.7.1900)
US-amerikanische Autorin

* 11.3.1931

Janosch
Deutscher Illustrator, Kinderbuchautor, Schriftsteller

† 11.3.1950

Heinrich Mann (*27.3.1871)
Deutscher Schriftsteller

* 13.3.1900

Giorgos Seferis († 20.9.1971)
Griechischer Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger

* 13.3.1892

Janet Flanner († 7.11.1978)
US-amerikanische Schriftstellerin und Journalistin

* 17.3.1935

Hans Wollschläger († 19.5.2007)
Deutscher Schriftsteller, Übersetzer und Literaturkritiker

† 21.3.1970

Marlen Haushofer (*11.4.1920)
Österreichische Schriftstellerin

* 22.3.1933

Eveline Hasler
Schweizer Schriftstellerin

† 24.3.1905

Jules Verne (*8.2.1828)
Französischer Schriftsteller

* 28.3.1956

Antonio Fian
Österreichischer Schriftsteller, Essayist und Dramatiker

† 31.3.1855

Charlotte Brontë (*21.4.1816)
Britische Schriftstellerin

APRIL

* 1.4.1875

Edgar Wallace († 10.2.1932)
Englischer Schriftsteller

* 2.4.1805

Hans Christian Andersen († 4.8.1875)
Dänischer Dichter und Schriftsteller

* 7.4.1890

Victoria Ocampo († 27.1.1979)
Argentinische Schriftstellerin und Übersetzerin

* 12.4.1946

Ria Endres
Deutsche Schriftstellerin, Essayistin, Dramatikerin
und Hörspielautorin

* 13.4.1940

Jean-Marie Gustave Le Clézio
Französisch-mauritischer Schriftsteller und
Literaturnobelpreisträger

† 13.4.2000

Giorgio Bassani (*4.3.1916)
Italienischer Autor

† 14.4.2010

Erika Burkart (*8.2.1922)
Schweizer Schriftstellerin

* 16.4.1935

Sarah Kirsch († 5.5.2013)
eigentl. Ingrid Hella Irmelinde Kirsch, deutsche Schriftstellerin

† 17.4.2014

Gabriel García Márquez (*6.3.1927)
Kolumbianischer Schriftsteller, Journalist und
Literaturnobelpreisträger

* 18.4.1956

Cornelius Hell
Österreichischer Literaturkritiker, Übersetzer und Essayist

† 19.4.1989

Daphne du Maurier (*13.5.1907)
Britische Schriftstellerin

* 20.4.1960

Simon Beckett
Britischer Journalist und Autor

† 24.4.1955

Alfred Polgar (*17.10.1873)
Österreichischer Schriftsteller

* 29.4.1885

Egon Erwin Kisch († 31.3.1948)
Deutschsprachiger Schriftsteller und Journalist

* 30.4.1911

Luise Rinser († 17.3.2002)
Deutsche Schriftstellerin



Marlen Haushofer

(† 21.3.1970)

Marlen Haushofer wurde am 11.4.1920 in Frauenstein bei Molln als Marie Helene Frauendorfer geboren. Der Vater war Revierförster, die Mutter Kammerzofe. Ab 1934 besuchte sie die Internatsschule der Ursulinen in Linz. Nach der Matura 1939 leistete sie Arbeitsdienst in Ostpreußen. Seit 1940 studierte Haushofer mit Unterbrechungen Germanistik in Wien, ab 1943 in Graz. 1941 heiratete sie den Zahnarzt Manfred Haushofer und zog nach Steyr. Haushofer gebar zwei Söhne, Christian und Manfred. 1946 veröffentlichte sie die erste Kurzgeschichten für Zeitungen und Zeitschriften, 1952 die Novelle „Das fünfte Jahr“ im Jungbrunnen Verlag. 1950 wurde das Ehepaar Haushofer geschieden, 1958 heiratete es wieder. Marlen Haushofer verfasste dazwischen Hörspiele für deutsche und österreichische Sender sowie Kinderbücher. Mitte der sechziger Jahre erkrankte die Schriftstellerin an Knochenkrebs, an dem sie am 21.3.1970 nach einer Operation starb.

Trotz zahlreicher Auszeichnungen gelang ihr zu Lebzeiten nie der Durchbruch. Erst durch die Neuauflage ihrer Werke 1982 kam es zu einer Haushofer-Entdeckung. Die Autorin kam mit einem auffällig kleinen Kreis von Themen und Schauplätzen aus. In einem Interview mit Elisabeth Pablé („Die Furche“, 13.4.1968) nannte sie einen der Gründe: „Ich schreibe nie über etwas anderes als über eigene Erfahrungen. Alle meine Personen sind Teile von mir, sozusagen abgespaltene Persönlichkeiten, die ich recht gut kenne ...“ Sie entschied sich fürs phänomenologische Erzählen, für die Schilderung von Zuständen, in der psychologische Kategorien versagen. Hinter diesem Versteckspiel steht der Anspruch auf Authentizität.

Schnell könnte man Haushofer als Kämpferin für die Sache der Frauen vereinnahmen. Die Männer kommen bei ihr schlecht weg. Die Rolle der Ehefrau und Mutter lehnte sie als unbefriedigend ab. Doch eine fundamentale Kritik patriarchalischer Zustände wird man in ihren Büchern schwerlich finden. Für sie selbst galt, was die namenlose Protagonistin in „Die Wand“ einmal aufzeichnet: „Nur eine Riesin hätte sich befreien können, und sie war in keiner Hinsicht eine Riesin, immer nur

eine geplagte, überforderte Frau von mittelmäßigem Verstand.“ Was ihr blieb, war sezierende Strenge in der Beschreibung der Zustände, ein äußerst waches Bewusstsein und ihre eigenartige Form der ‚negativen‘ Ironie.

Schreiben war für sie mehr als nur ein Hobby, das sie gegen alle Widerstände der Familie verteidigte: „Wenn ich gewusst hätte, dass Schreiben mein Lebensinhalt ist, hätte ich vielleicht keine Kinder bekommen.“

Marlen Haushofers Endzeitroman „Die Wand“ erschien 1963, wurde in 19 Sprachen übersetzt und gilt als eines der 50 Lieblingsbücher der Deutschen und Österreicher/innen. Eines der eindringlichsten literarischen Dokumente moderner Angsterfahrung nennt DER SPIEGEL den Roman. „Der Drehbuchautor und Regisseur Julian Pölsler hat den Roman für die große Leinwand inszeniert und dank seiner wunderbaren Darstellerin Martina Gedeck, die den Film nahezu im Alleingang trägt, ist ihm ein eindrucksvolles Kinoerlebnis gelungen“, schreibt DIE WELT. ■



Gabriel García Márquez

(† 17.4.2014)

Jahrelang galt 1928 als – auch von ihm selbst bestätigtes – Geburtsjahr, doch in seiner Autobiographie gab er das Jahr 1927 an. Sein Vater arbeitete als reisender Apotheker. Die Mutter war Tochter eines Oberst. Der Hartnäckigkeit, mit der seine Eltern ihre Liebe behaupteten, setzte García Márquez später in seinem Roman „Die Liebe in den Zeiten der Cholera“ ein Denkmal. Er lebte zeitweilig bei den Großeltern. Besonders die fabulierfreudige Großmutter soll nachhaltigen Einfluss auf seine Entwicklung genommen haben.

Das Jura-Studium brach García Márquez ab. Anschließend befasste er sich als Autodidakt mit moderner angelsächsischer Literatur und machte als politisch engagierter Journalist auf sich aufmerksam. 1957 reiste er als Reporter in die damalige DDR und in die UdSSR. 1959 nahm er eine Einladung Fidel Castros an, um über die siegreiche Revolution in Kuba zu berichten und wurde dessen Freund. Er galt als ein engagierter Verfechter des demokratischen Sozialismus und als Aushängeschild der kolumbianischen Linken.

Zu seinem literarischen Stil des „magischen Realismus“ fand der Autor über die Lektüre des amerikanischen Romanciers William Faulkner. Der Durchbruch zu internationalem literarischem Ruhm gelang ihm mit dem Roman „Cien años de soledad“ (1967; dt. 1970, Hundert Jahre Einsamkeit), der schon bald nach seinem Erscheinen als einer der besten Romane der spanischsprachigen Literatur dieses Jahrhunderts gefeiert wurde. Dieser Bestseller, dem García Márquez u. a. die Auszeichnung mit dem Literaturnobelpreis (1982) verdankt, wurde auch als eminent politisches Werk gelesen, da gleichzeitig mit der Familiengeschichte auch die Geschichte des Landes erzählt wird. Auch der Roman „Liebe in den Zeiten der Cholera“ (1985; dt. 1987) wurde ein Welterfolg.

García Márquez stirbt im Alter von 87 Jahren in seinem Haus in Mexiko-Stadt. Er war seit einiger Zeit gesundheitlich schwer angeschlagen. ■



Alfred Polgar

(† 24.4.1955)

Alfred Polgar, ursprünglich Alfred Polak, wurde in Wien als Kind jüdischer Eltern geboren. Er besuchte das Gymnasium und wandte sich nach einem Musikstudium in Wien im Jahre 1895 dem literarisch-journalistischen Schreiben zu. Gebildet an der großen Tradition des Wiener Feuilletons gehörte er schon vor dem ersten Weltkrieg zu den ersten Vertretern der Wiener Theaterkritik und des Wiener Feuilletons, das in ihm einen kongenialen Erneuerer und Fortsetzer fand.

Mit der ihm eigenen subtilen Ironie seziiert Polgar künstlerische Werke messerscharf und entlarvt die Mechanismen des Kulturbetriebs. Er gilt als Meister der kleinen Form und zählt zusammen mit Kurt Tucholsky, Alfred Kerr und Siegfried Kra-cauer zu den bedeutendsten Feuilletonisten des zwanzigsten Jahrhunderts.

In den 1920er Jahren lebte Polgar überwiegend in Berlin. Nach der Machtergreifung Hitlers ging er nach Österreich zurück, nachdem im Jahre 1934 in Berlin seine Bücher verbrannt worden waren. Von dort emigrierte er nach Paris und im Jahre 1940 über Spanien weiter nach New York und wurde amerikanischer Staatsbürger. Im Oktober 1949 weilte Polgar auf einer Europa-Reise erstmals wieder für einen längeren Aufenthalt in Österreich und Deutschland. Im Alter von 80 Jahren starb er am 24. April 1955 in Zürich.

Von den viel gelesenen Büchern Polgars seien u. a. genannt: „Hiob“, „Gestern und heute“, „An den Rand geschrieben“, „Orchester von oben“, „Hinterland“, „Bei dieser Gelegenheit“, „Ich bin Zeuge“, „Schwarz auf Weiß“, „Ansichten“ (Auswahlband 1927-1932), „Ja und Nein“, vier Bände kritischer Essays (1928-1932), „In der Zwischenzeit“ (1934), „Sekundenzeiger“ (1937), „Handbuch des Kritikers“ (1938), „Die Defraudanten“, Schauspiel (1938), „Geschichten ohne Moral“ (1943). Mit Egon Fridell schrieb er „Goethe“ und „Soldatenleben im Frieden“.

Harry Rowohlt hat zuletzt viele Polgar-Schriften neu herausgebracht („Das große Lesebuch“ und „Lauter gute Kritiken“). ■





Bild: Nina Grünberger

Thomas Arzt

Thomas Arzt erwartet mich auf der Dachterrasse des Genusszentrums des Stiftes Schlierbach, dem Ort, an dem er aufgewachsen ist. Zwei Stunden später wird er sich mit Daniela Strigl, Brita Steinwendtner, Erich Hackl und Melchior Frommel im Rahmen des OÖ Literaturfestivals 4553² über Wahrheit, Fiktion und ihre Grenzen unterhalten.

Der mehrfach Ausgezeichnete – darunter der Autorenpreis beim Heidelberger Stückemarkt 2012 für „Alpenvorland“ sowie mehrere Stipendien –, der von der Presse als Shootingstar der jungen deutschsprachigen Theaterszene gehandelt wird, lässt sich auf keine Eitelkeiten ein. Er begreift es als riesiges Glück, das machen zu können, was er am liebsten tut: nämlich schreiben. Geplant habe er das alles nicht.

Schon während seiner Schulzeit am Stiftsgymnasium Schlierbach verfasste der 1983 in Kirchdorf an der Krems Geborene Schularbeiten mit verteilten Rollen und spielte selbst Theater. Arzt meint, dass der dialogische Ansatz von Rede und Gegengrede sein Versuch sei, die Welt zu verstehen. In seiner Lesebiographie stehen Nestroy und Horváth ganz oben. Eigentlich wollte Arzt Filmregisseur werden, scheiterte jedoch an den Aufnahmeprüfungen. So landete er in Wien und studierte dort Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Germanistik, Philosophie und Psychologie. Er debütierte 2008 am Wiener Schauspielhaus mit „Grillenparz“ und arbeitete dort in der Spielzeit 2010/11 als Hausautor. Die Etikette „junger Heimatdichter“ nimmt er schelmisch grinsend an und verleugnet seine Nähe zum Volksstück nicht. Thomas Arzt beschäftigt sich in seinem Schreiben mit dem Zusammenhang von gesellschaftlichen Strukturen und Landschaft. Er seziiert topographische Begriffe in ihrer Bedeutung und stellt sich viele Fragen: z. B.: Was heißt es, in einem Alpen-Vor-Land aufzuwachsen? Wie ist es, wenn sich der schlierige Boden unter den Füßen schneller bewegt als man selbst? Wer hat den Steinhafen im Bach des Käfergrabens gebaut? Ausgangspunkt ist ihm seine oberösterreichische Heimat, so z. B. für „Grillenparz“ ein Hügel in Schlierbach, auf den wir von der Dachterrasse aus sehen. Nie jedoch gehe es um den konkreten Ort. Durch sprachliche Verfremdung entwickelt Arzt Kunstorte und archetypische

Landschaften. Sie bilden das Bühnenbild, vor dem Figuren mit existentiellen Sehnsüchten und Ängsten konfrontiert werden. Arzt, der in Wien als freier Autor lebt, erklärt sein Verhältnis zu Heimat und zum ländlichen Raum als große Liebe, die jedoch an ihre Grenzen stoße.

In seinem Stück „Alpenvorland“ lässt Arzt Personen seiner Generation rund um eine Baugrube versammelt aufeinander los. Das idyllische Lebenskonzept der bürgerlichen Mittelschicht von einem Haus am Land mit der Partnerin seines Lebens und verlässlichen Freunden wird demontiert. Arzt möchte zeigen, dass es schwer ist, sich den einen Lebensentwurf vorzunehmen und umzusetzen. Er eröffnet die Diskussion darüber, in welchem Zusammenhang die Sehnsucht nach einem sicheren Ort und nach Menschen, die greifbar sind, mit den Unsicherheiten unserer globalisierten Welt steht.

Arzt schreibt nicht nur für das Theater sondern auch Hörspiele, Gedichte und Erzählungen. Die Arbeit an seiner Sprache, die als „hochmusikalisch, ebenso rural wie artifiziell“ beschrieben wird, sei die Hauptarbeit für ihn. Er notiert das gesprochene Wort in dem Bewusstsein, dass die Verschriftlichung von Dialekt eine subjektive Momentaufnahme ist. Er entwickelt seine Sprache insofern weiter, als er das Dialektale bewusst verfremdet, um sein Publikum zu irritieren und folgenden Effekt zu erzielen. „Die reden ja wie wir, aber eigentlich auch nicht!“

Ende November hat das Musiktheater „Johnny Breitwieser. Eine Verbrecherballade“ von Thomas Arzt im Wiener Schauspielhaus Premiere. ■

JÜNGSTE WERKE:

- 2014 Johnny Breitwieser. Eine Verbrecherballade (Premiere im Nov.)
- 2013 In den Westen
- 2013 Alpenvorland
- 2013 Käfergräber (Hörspiel)

AUSZEICHNUNGEN UND STIPENDIEN:


- 2013 Jürgen Bansemmer & Ute Nyssen Dramatikerpreis
- 2013 Autorenpreis beim Heidelberger Stückemarkt
- 2012 Adalbert-Stifter-Stipendium des Landes OÖ
- 2011 Dramatikerstipendium des BMUKK
- 2011 Thomas-Bernhard-Stipendium des Landestheater Linz
- 2010 Dramatikerstipendium der Stadt Wien
- 2008 Hans-Gratzer-Stipendium

NESSCHEN SCHÜTZT WISSEN. LEIDER ERST SEIT 125 JAHREN.

PROFI-BUCHSCHUTZFOLIEN UND REPARATURBÄNDER VON NESSCHEN

... WERTE BEWAHREN.

NESSCHEN AUSTRIA GMBH · Hauptstraße 138 · 1140 Wien
Fon: +43 1 494 99 64-0 · E-Mail: office.vienna@neschen.at



NESSCHEN



SCHÜTZEN

WWW.NESCHEN.AT



Projektpartner:



Gefördert von:

